

Wir bringen Ihnen die EU näher!

Entdecken Sie, wo und wie Sie Europa in Sachsen-Anhalt kennenlernen, erfahren und erleben können.

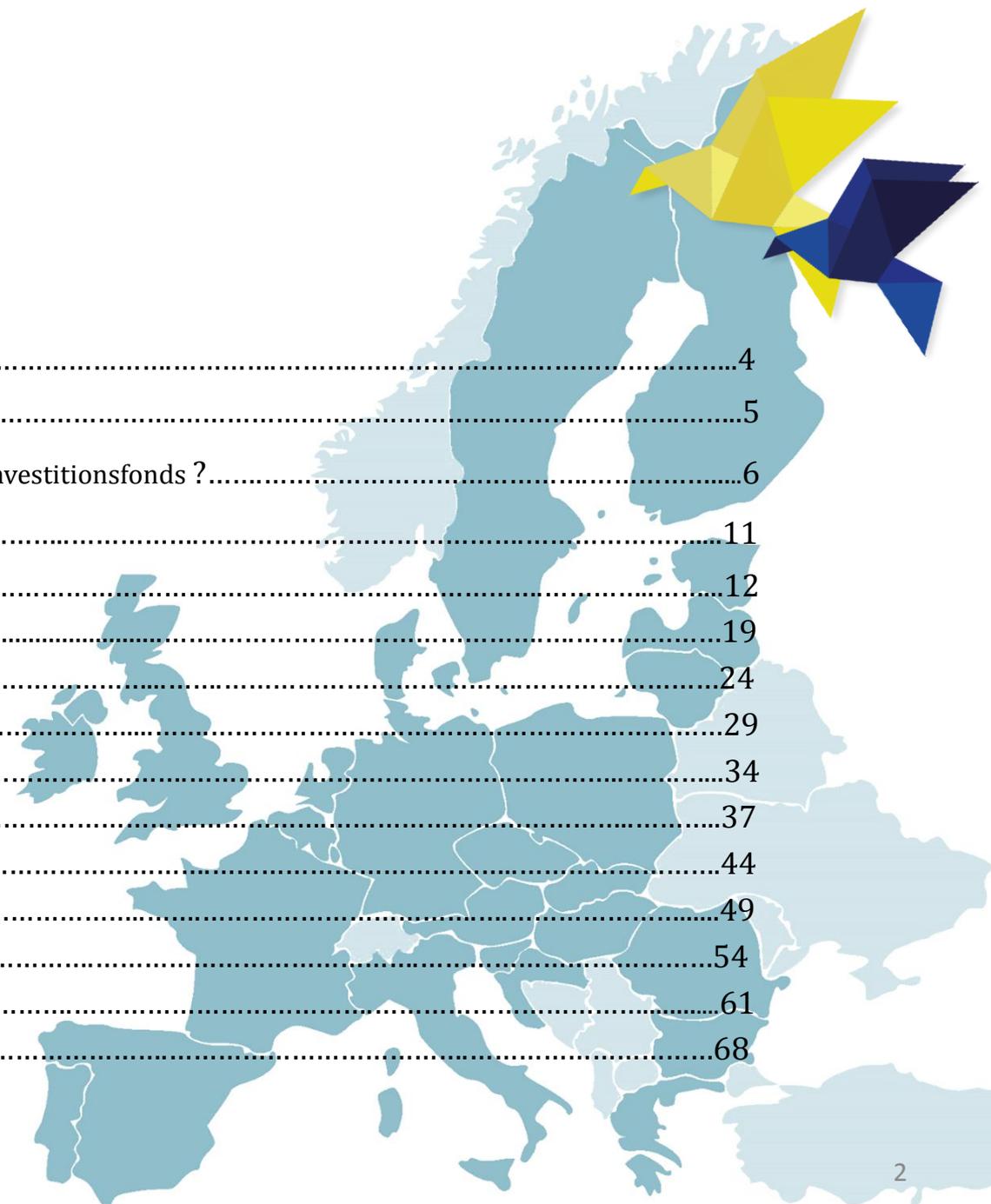
Die EU in Sachsen-Anhalt



EUROPÄISCHE UNION
ESIF
Europäische Struktur- und Investitionsfonds

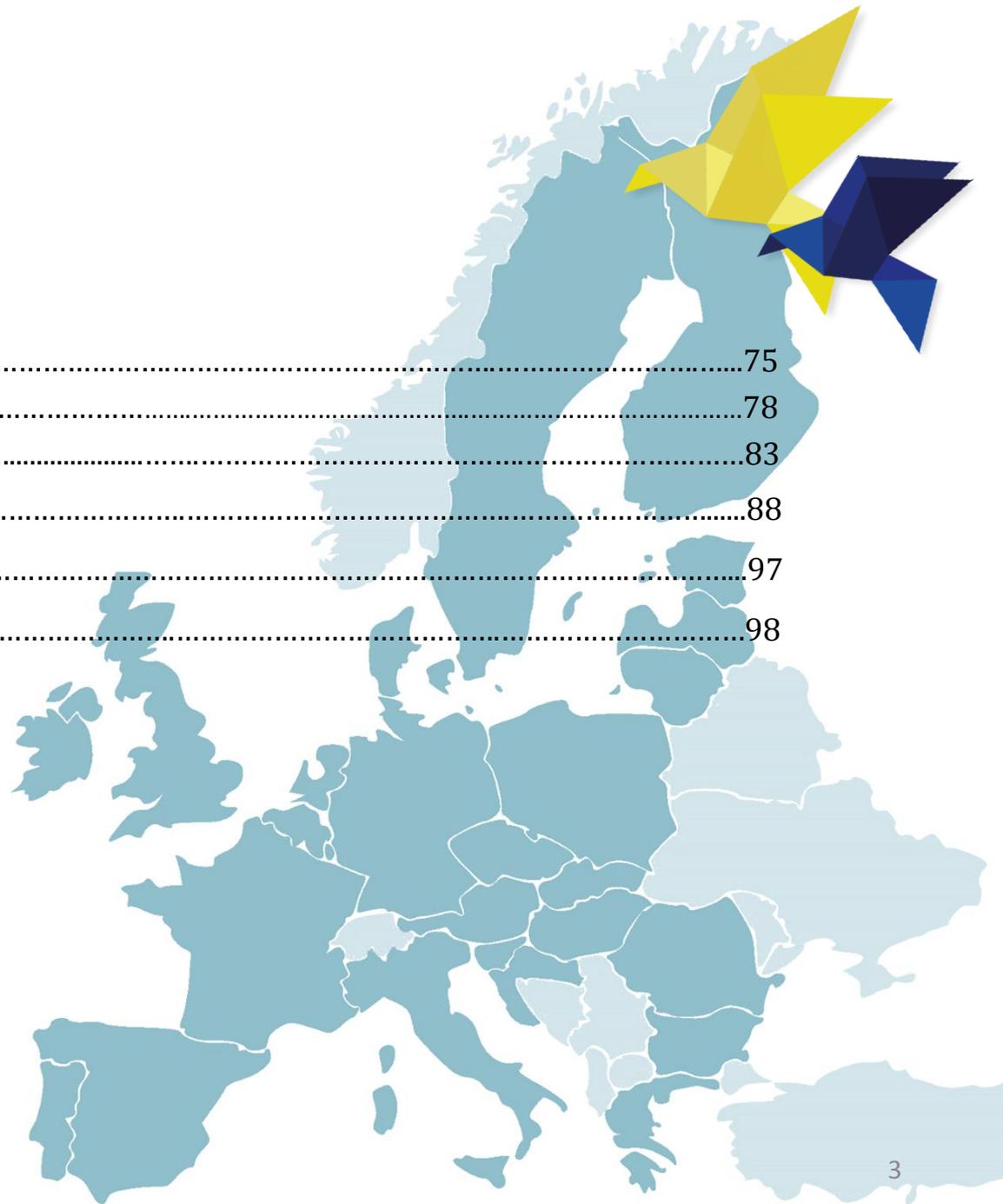
Inhalt

Grußwort.....	4
Europa und Deutschland.....	5
Was sind die Europäische Struktur- und Investitionsfonds ?.....	6
Europa in Sachsen-Anhalt.....	11
Altmarkkreis Salzwedel.....	12
Anhalt-Bitterfeld.....	19
Börde.....	24
Burgenlandkreis.....	29
Dessau-Roßlau.....	34
Jerichower Land.....	37
Halle (Saale).....	44
Harz.....	49
Magdeburg.....	54
Stendal.....	61
Wittenberg.....	68



Inhalt

Mansfeld-Südharz.....	75
Saalekreis.....	78
Salzlandkreis.....	83
Sachsen-Anhalt.....	88
Danksagung.....	97
Impressum.....	98



Grußwort

Herzlich Willkommen auf dem EU-Stick Sachsen-Anhalt.

Europa ist vor Ort, in unserem Land, in unserer Stadt, vor unserer Haustür
- wir wissen es meist nur nicht.

Um die Vielfältigkeit und Präsenz europäischer Bezüge zu verdeutlichen, finden Sie auf diesem Datenträger eine kleine Zusammenfassung zu den **Europäischen Struktur- und Investitionsfonds**, die uns die EU zur Verfügung stellt und auch eine umfassende Auswahl von Erfolgsprojekten, die mit Hilfe der EU möglich geworden sind. Schauen Sie genau hin und entdecken Sie, wo Europa in Sachsen-Anhalt ankommt, gefördert und gelebt wird.

Ihr Team des

*EUROPE DIRECT Informationszentrums Sachsen-Anhalt/ Magdeburg
in der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt*



Europa und Deutschland



Die ESI-Fonds - Was macht Europa vor unserer Haustür?

<https://www.youtube.com/watch?v=erjA42DyXfI>



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION
ESIF
Europäische Struktur- und
Investitionsfonds



Den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds liegt die Strategie „Europa 2020“ der Europäischen Union zu Grunde. Diese Strategie steht für Wachstum und Beschäftigung im europäischen Raum. Dabei werden **folgende Zielbereiche** verfolgt:

- Beschäftigung
- Klima / Energie
- Forschung & Entwicklung
- Soziale Eingliederung
- Bildung
- Armutsbekämpfung

Um Maßnahmen und Projekte, die diese Ziele in den einzelnen Ländern und Regionen umsetzen, finanziell zu unterstützen, gibt es die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds, kurz ESI-Fonds.



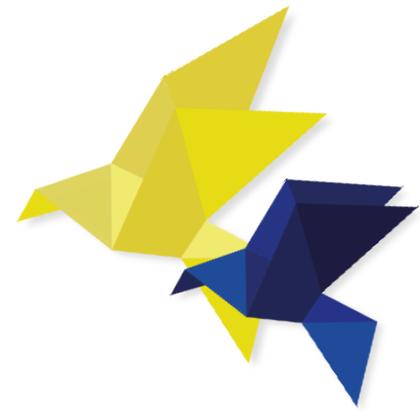
SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION

ESIF

Europäische Struktur- und
Investitionsfonds



Die drei in Sachsen-Anhalt operierenden **Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF)** ELER, EFRE und ESF haben sich in der Förderperiode 2014-2020 gemeinsame Ziele gesteckt:

- *nachhaltiges Wachstum,*
- *Beschäftigung und*
- *Innovation.*

Außerdem werden von den Fonds auch folgende Ziele berücksichtigt:

- *nachhaltige Entwicklung*
- *Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie*
- *Nichtdiskriminierung*



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION
EFRE
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) hat sich die Steigerung der Innovationskraft sowie die Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen zum Ziel gesetzt. Um dieses Ziel zu erreichen investiert der EFRE in Forschung und Entwicklung. Ein weiterer Fokus liegt auf dem Klimaschutz, insbesondere auf der Verringerung der CO₂-Emissionen.

Was genau gefördert werden kann, ist im Operationellen Programm EFRE festgelegt. Die Maßnahmen des EFRE basieren in der Förderperiode 2014 - 2020 auf folgenden **Schwerpunkten**:

- *Forschung, Entwicklung und Innovation*
- *Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU*
- *Verringerung der CO₂-Emissionen*
- *Stadtentwicklung*
- *Klimaschutz und Risikoprävention*



Der ELER ist der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und unterstützt in Sachsen-Anhalt Menschen, die für ihre Gemeinden, Betriebe, Vereine oder Initiativen Ideen für Projekte haben, mit denen sie die Entwicklung in der Land- und Forstwirtschaft, dem Tourismus oder auch der Umwelt voranbringen. Der ELER macht Lust auf Landleben, fördert und erhält die Vielfalt in den ländlichen Regionen Sachsen-Anhalts.

Was genau gefördert werden kann, wird in dem "Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum" (EPLR) festgelegt. Auf den Seiten des EPLR finden Sie weitere Informationen zu den Ländlichen Entwicklungsprioritäten und Schwerpunkten, auf denen die Maßnahmen beruhen.

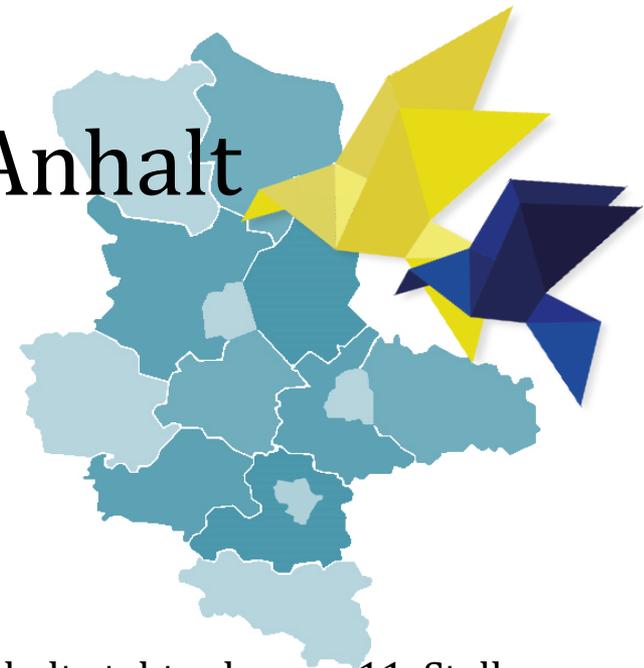


Der Europäische Sozialfonds (ESF) fördert die Beschäftigungsfähigkeit und Mobilität von Arbeitskräften. Dabei sind wichtige Förderbereiche die Aus- und Weiterbildung sowie die Förderung des lebenslangen Lernens. Im Mittelpunkt stehen ferner die Erhöhung der sozialen Inklusion, die Bekämpfung der Armut sowie die Förderung von Nichtdiskriminierungsprojekten.

Was genau gefördert werden kann, ist im Operationellen Programm ESF festgelegt. Die Maßnahmen des ESF basieren in der Förderperiode 2014 - 2020 auf folgenden **Schwerpunkten**:

- Erhöhung der Erwerbsbeteiligung – insbesondere bei Personengruppen mit bislang unterdurchschnittlicher Erwerbsbeteiligung
- Erhöhung der Qualifikation und Kompetenzen der Erwerbsbevölkerung
- Verbesserung der Leistungsfähigkeit und Durchlässigkeit des Bildungssystems

Europa in Sachsen-Anhalt

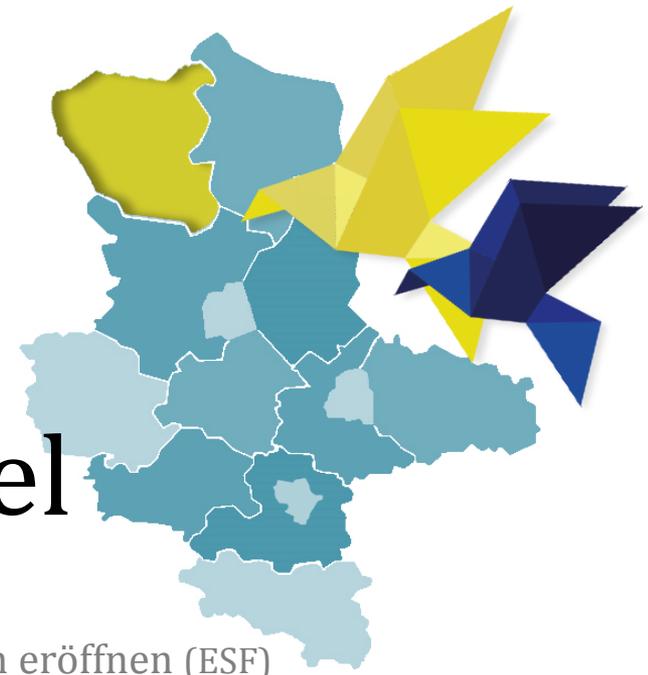


EU-Zahlungen	Millionen
1. Spanien (Andalusien)	22000,00 €
2. Italien (Kampanien)	13177,00 €
3. Portugal (Norte)	13075,00 €
4. Italien (Sizilien)	11691,00 €
5. Griechenland (Attiki)	9325,00 €
6. Portugal (Centro)	9104,00 €
7. Italien (Apulien)	8838,00 €
8. Spanien (Galizien)	8336,00 €
9. Spanien (Valencianische Gemeinschaft)	7448,00 €
10. Spanien (Kastilien und León)	6782,00 €
11. Deutschland (Sachsen-Anhalt)	5975,00 €

„Die 20 wichtigsten Empfänger der Investitionen des EFRE im Zeitraum 1988-2016“ (Quelle: Panorama Nr. 65, S. 42)

Sachsen-Anhalt steht schon an 11. Stelle der wichtigsten Empfänger aus dem EFRE. Das bedeutet, dass wir im Zeitraum von 1988-2016 von allen Bundesländern in Deutschland am meisten Geld aus dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) bekommen haben.

Altmarkkreis Salzwedel



- Die gute Fee vom Jobcenter: Familien stärken-Perspektiven eröffnen (ESF)
- Die Förderagenten: Zwei Geographen gestalten die Altmark mit und holen dabei Geld ins Land (ELER)
- Container – Von Kakerbeck in die Welt: Steigerung der Energieeffizienz (EFRE)

Altmarkkreis Salzwedel

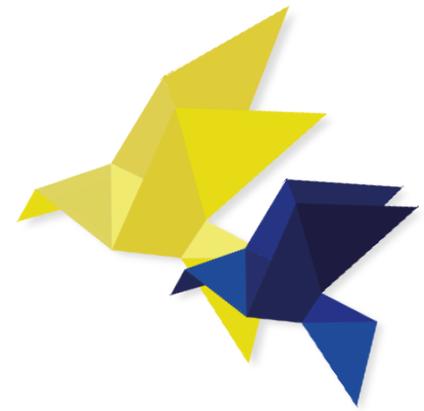


Die gute Fee vom Jobcenter

Das Projekt „Familien stärken“ **eröffnet Eltern neue berufliche Perspektiven**: Jenny Gerchel, Astrid Kehrbaum, Karla Görge und Assistentin Susann Droska bilden das Team der Familienintegrationscoachs im Altmarkkreis Salzwedel.

Wenn eine gute Fee kommt, was würden Sie sich von ihr wünschen? Das ist eine der ersten Fragen von Jenny Gerchel. Sie stellt sie meist Frauen, die jünger als 35 Jahre alt sind und keinen Job haben. Diese Frauen sind alleinerziehend und gelten deshalb auf dem Arbeitsmarkt als schwer vermittelbar. Jenny Gerchel ist selbst 31 Jahre alt. Sie ist ein sogenannter Familienintegrationscoach und bietet alleinerziehenden Frauen und Männern sowie Paaren mit Kindern ihre Hilfe an. Gerchel arbeitet im Auftrag des Altmarkkreises Salzwedel im dortigen Jobcenter. Sie hat ein Büro in Klötze und eines in der Kreisstadt. Ihre Arbeit wird unterstützt mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds sowie des Landes Sachsen-Anhalt. **Das Programm, das auch in den anderen Landkreisen und kreisfreien Städten Sachsen-Anhalts durchgeführt** wird, trägt den Namen „*Familien stärken – Perspektiven eröffnen*“. Es soll Menschen wieder in Arbeit bringen, die Kinder haben und gleichzeitig Arbeitslosengeld II beziehen.

Altmarkkreis Salzwedel



ESF

„Sie ist ein sogenannter Familienintegrationscoach und bietet alleinerziehenden Frauen und Männern sowie Paaren mit Kindern ihre Hilfe an.“



Foto : MF LSA



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Altmarkkreis Salzwedel



Zwei Geographen gestalten die Altmark mit und holen dabei Geld ins Land

Die Altmark hat viel zu bieten, doch sie arbeitet noch an ihrem Ruf. Zwei professionelle Entwickler arbeiten mit: Sibylle Paetow und Björn Gäde sind so etwas wie wirtschaftliche Geburtshelfer. **Sie entwerfen Konzepte, erarbeiten Strategien, stoßen Modellvorhaben an und beraten Akteure in der Region.** Sie vernetzen, moderieren und manchmal steuern sie auch ein bisschen nach. Vor allen Dingen aber wissen sie, welche Fördermöglichkeiten es gibt und wie man an das Geld kommt.

Unter dem Namen "LandLeute – Agentur für Regionalentwicklung" führen sie ein Büro im Stendaler Technologiepark. Insgesamt haben die LandLeute mehr als 280 Projekte in der Altmark begleitet und dabei rund 21 Millionen Euro in die Region geholt. Die Projekte sind unter anderen Teil der Bundesmodellvorhaben „Regionen Aktiv“ und „Land(auf)Schwung“ sowie des EU-Förderansatzes LEADER.

LEADER finanziert sich aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und unterstützt innovative Vorhaben.

Altmarkkreis Salzwedel



Foto: MF LSA

ELER

"Wir bemühen uns auch stets, die einzelnen Macher miteinander zu vernetzen." "Wissenstransfer" nennt die 49-Jährige diesen Teil ihrer Arbeit. "Denn die Frage ist ja: Was können wir gemeinsam erreichen?"



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Altmarkkreis Salzwedel



Von Kakerbeck in die Welt

Als im Jahr 2015 immer mehr Geflüchtete nach Deutschland kommen, merken das auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Platal GmbH in Kakerbeck. In dem kleinen Dorf in der Altmark werden Container jeglicher Art hergestellt. Waren bisher vor allem Systeme für Schulen, Kitas, Technik, Sanitär oder Baustellen gefragt, änderte sich die Auftragslage mit dem steigenden Bedarf an Unterkünften für Flüchtlinge.

Damit in den großen Hallen in Zukunft energieeffizient und damit umweltschonend produziert werden kann, beteiligte sich die Firma an einem Förderprogramm des Landes Sachsen-Anhalt, welches mit Mitteln der Europäischen Union finanziert wird. Damit wurden seit Mitte 2016 insgesamt 71 Lampen auf LED-Technik umgerüstet. Außerdem konnten zwei neue stromsparende Kompressoren angeschafft werden. *„Dadurch benötigen wir nun jährlich rund 65.000 Kilowattstunden weniger Strom“*, sagt Mandy Schulze. Die Platal GmbH hat für die Umrüstung insgesamt rund 46.000 Euro investiert, knapp die Hälfte davon kamen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Die **neuen LED-Leuchten verbrauchen nicht nur weniger Strom**. Sie geben auch mehr Licht und somit können die Angestellten bei helleren Bedingungen arbeiten.

Altmarkkreis Salzwedel

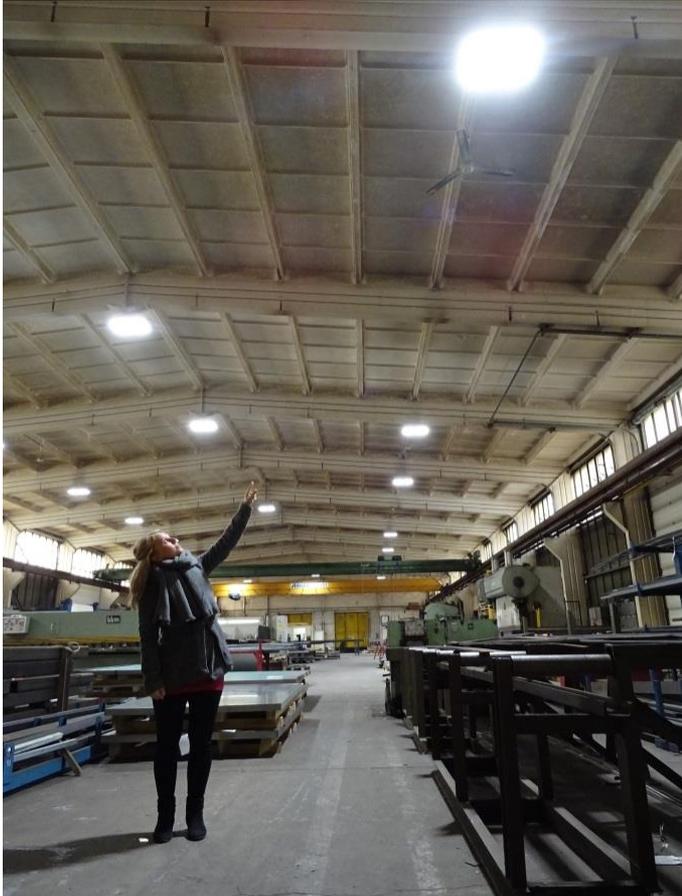
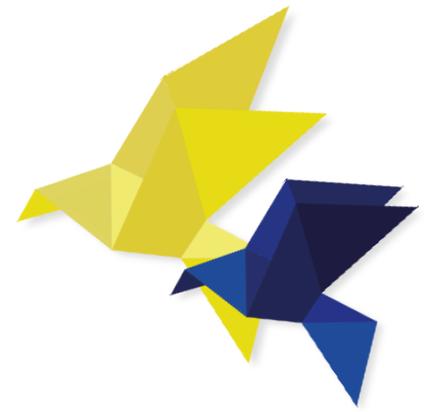


Foto: MF LSA

EFRE

„Mehrere Hundert Einheiten haben Kakerbeck bereits verlassen, in Richtung Hamburg oder Worms. Dort fanden in ihnen Geflüchtete zeitweise eine Unterkunft.
„Eigentlich liefern wir in die ganze Welt“, sagt die junge Frau.“



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Anhalt-Bitterfeld



- Die Tür ins Leben: Florian Schiebel hat dank des Programms „Produktives Lernen“ eine Lehrstelle gefunden (ESF)
- Der traditionelle Bauernhof lebt: EU stärkt Junglandwirtin aus Gödnitz den Rücken (ELER)

Anhalt-Bitterfeld



Florian Schiebel hat dank des Programms „Produktives Lernen“ eine Lehrstelle gefunden

Früher, an der Sekundarschule in Zörbig, blieb er häufig vom Unterricht fern. Die Lehrer hatten es schwer mit ihm. Ob er jemals seinen Hauptschulabschluss schaffen würde, stand in den Sternen. Er lief Gefahr, einer von rund 600 Jugendlichen in Sachsen-Anhalt (9,7 Prozent) zu werden, die 2013 die Schule ohne Abschluss verließen und von einem Ausbildungsplatz lediglich träumen können. Doch eines Tages kamen zwei Lehrkräfte aus Raguhn auf ihn zu und erzählten ihm von einer möglichen Alternative. Das Konzept, nach dem sie arbeiten, heißt „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“. In Sachsen-Anhalt wird es an 22 Schulen angeboten. Bis 2013 wurden dafür insgesamt 2,57 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds zur Verfügung gestellt. Für die Förderperiode bis 2020 stehen 1,5 Millionen Euro ESF-Mittel bereit. **Das Programm läuft über die Klassenstufen acht und neun und führt zum Hauptschulabschluss.** In den vergangenen Jahren war es für jeweils 200 bis 250 Schülerinnen und Schüler der Rettungsring. Das Schuljahr teilt sich nicht in zwei Halbjahre, sondern in Trimester. Unterricht findet nur an zwei Tagen pro Woche statt, Schulnoten gibt es erst auf dem Abschlusszeugnis. Die Anzahl der Fächer ist reduziert und die Inhalte richten sich ganz individuell nach den Interessen der Schülerinnen und Schüler sowie danach, was sie gerade in der Praxis benötigen. Denn in jedem Trimester absolvieren sie drei Tage pro Woche ein Praktikum in einem Betrieb ihrer Wahl.

Anhalt-Bitterfeld

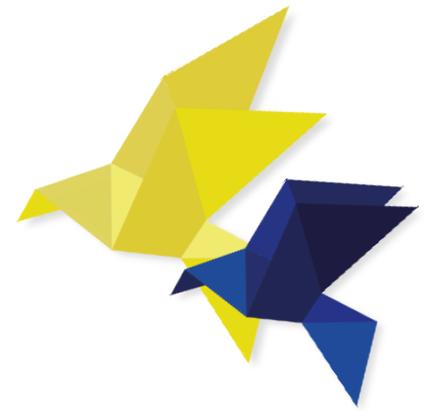


Foto: Bianca Kahl

ESF

„ Die Jugendlichen wissen also ganz genau, wofür sie lernen und wo es einmal hingehen kann.“



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Anhalt-Bitterfeld



EU stärkt Junglandwirtin aus Gödnitz den Rücken

Andrea Finke ist Junglandwirtin mit Leib und Seele. Mit kreativen Ideen wie einer Milchtankstelle mitten im Zerbster Ortsteil Gödnitz hat sie letzten Herbst sogar den Reiner-Lemoine-Gründerpreis der Entwicklungs- und Fördergesellschaft Anhalt-Bitterfeld gewonnen. Nach der erfolgreichen Milchtankstelle hat Finke eine sogenannte *Regio Box* zur Direktvermarktung teils regionaler Produkte wie Fleisch vom Hof und aus Zerbst aufgestellt. Darin bekommt man auch Käse, Eier und Joghurt zu fairen Preisen und frisch.

Seit Kurzem bekommt sie Unterstützung von der EU. Auf der Basis von sechs ländlichen Entwicklungsprioritäten des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums fördern das Land Sachsen-Anhalt und die Europäische Union in der aktuellen Förderperiode 2014 bis 2020 vor allem auch die Landwirte der Region. Unter der ländlichen Entwicklungspriorität zwei wollen sie mit gezielten Maßnahmen die Wirtschaftsleistung der landwirtschaftlichen Betriebe verbessern, den Bauern bei der **Modernisierung ihres Betriebes** behilflich sein und ihnen den Zugang zum Agrarsektor erleichtern. Weil immer mehr junge Landwirte den Beruf für sich entdeckt haben oder allmählich die Höfe ihrer Eltern übernehmen, will der ELER den Generationswechsel auf dem Land aktiv mit EU-Fördermitteln unterstützen.

Anhalt-Bitterfeld



Foto: Stefan Deutsch

ELER

"Finke zeigt ihnen, wie das echte Landleben aussieht und welch harte Arbeit hinter jeder Milchflasche steckt. „Ich wünsche mir, dass unser Einsatz für hochwertige ländliche Produkte auch gewürdigt wird“, so Finke.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de



Börde

- Das Leben neu buchstabieren: Die Kreisvolkshochschule Börde bekämpft funktionalen Analphabetismus (ESF)
- Schule muss cool sein: Die Evangelische Sekundarschule Haldensleben wird zum Passivhaus (EFRE)

Börde



Die Kreisvolkshochschule Börde bekämpft funktionalen Analphabetismus

Sylvia Grunwald ist die Leiterin der Kreisvolkshochschule Börde. An ihrer Schule werden Erwachsene unterrichtet, auch im Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Angst sei dabei das größte Hindernis: *„Der schwerste Schritt ist, die Menschen erst einmal hier her zu bekommen. Wenn sie einmal über unsere Schwelle gegangen sind und die Gruppe kennen gelernt haben, dann atmen alle durch und es wird leichter.“*

Funktionaler Analphabetismus ist ein Problem, das stark zunimmt. Mehr als vierzehn Prozent der erwerbsfähigen Erwachsenen sind in Deutschland betroffen. Ursachen sieht Sylvia Grunwald zum Beispiel in häufigen Schulwechsellern, unsensiblen Lehrern, fehlender Bildung und anderen Schwierigkeiten im Elternhaus.

Im Jahr finden zwei Kurse an der Kreisvolkshochschule Börde statt. Sie schlagen insgesamt mit 45.000 Euro zu Buche, über dreiviertel werden aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. Das bedeutet 600 Unterrichtsstunden für die neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Drei Mal pro Woche kommen sie am Vormittag nach Haldensleben, Muttersprachler und Zuwanderer gemeinsam. Die Alphabetisierungs- und Grundbildungskurse des Europäischen Sozialfonds haben Erwachsene mit Problemen rund um die elementare Bildung im Fokus. Die Menschen sollen zurück in die Gesellschaft geholt und ihre Chancen am Arbeitsmarkt verbessert werden.

Börde

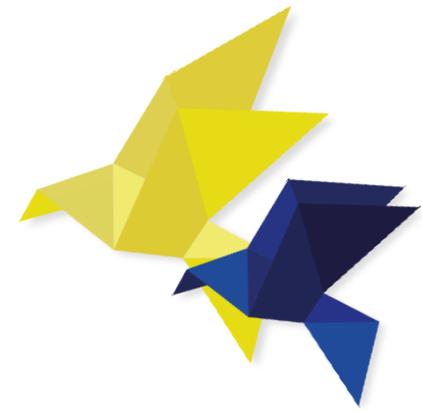


Foto: MF LSA

ESF

„Wer schlecht lesen, schreiben oder rechnen kann, ist sehr verletzlich. Diese Menschen reagieren äußerst sensibel auf Kritik“, erklärt sie. Angstfrei lernen zu können, steht deshalb ganz oben auf dem Stundenplan an der Kreisvolkshochschule.“



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Börde



Die Evangelische Sekundarschule Haldensleben wird zum Passivhaus

„Natürlich geht es um Energie. Aber es geht vor allen Dingen um Kinder. Um das Bauen für Kinder“, sagt der Architekt Ulrich Kirchner, als er über die Baustelle in Haldensleben führt. Die Evangelische Sekundarschule ist bereits das 21. Schulgebäude, das nach den Plänen des Büros „Kirchner + Przyborowski“ umgebaut wird. Auch Kirchner spricht lediglich von einer „technischen und energetischen Verschlossenheit“ und will den Rohbau des Gebäudes nutzen. Er würdigt die Anordnung und Größe der Klassenräume und merkt an: *„Mit dem Rohbau sparen wir 30 Prozent der Gesamtkosten im Vergleich zu einem Neubau.“* Die energetische Sanierung kostet insgesamt rund 4,7 Millionen Euro. Davon kommen 2,7 Millionen Euro EFRE-Mittel aus dem Förderprogramm „Sachsen-Anhalt STARK III“.

Mit Hilfe dieses Programms **sollen in ganz Sachsen-Anhalt Kindergärten und Schulen nach energetischen Gesichtspunkten modernisiert werden, um Energiekosten zu sparen** und so die kommunalen Haushalte zu schonen. Es finanziert sich – abhängig vom jeweiligen Projekt – über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und aus Landesmitteln. Mit dem Geld sollen auch eine angenehme Lernumgebung geschaffen und die IT-Ausstattung gefördert werden. Die Evangelische Sekundarschule Haldensleben wird bis Ende 2014 zum Passivhaus umgebaut und ist als einzige Freie Schule ein Modellprojekt des Programms.

Börde

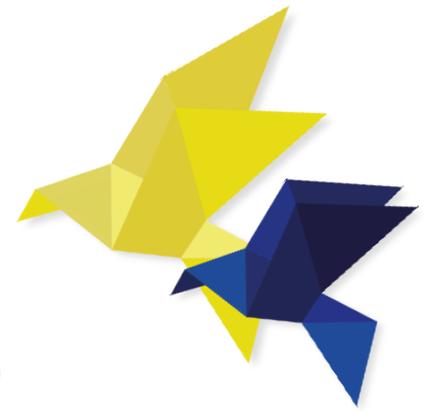


Foto: MF LSA

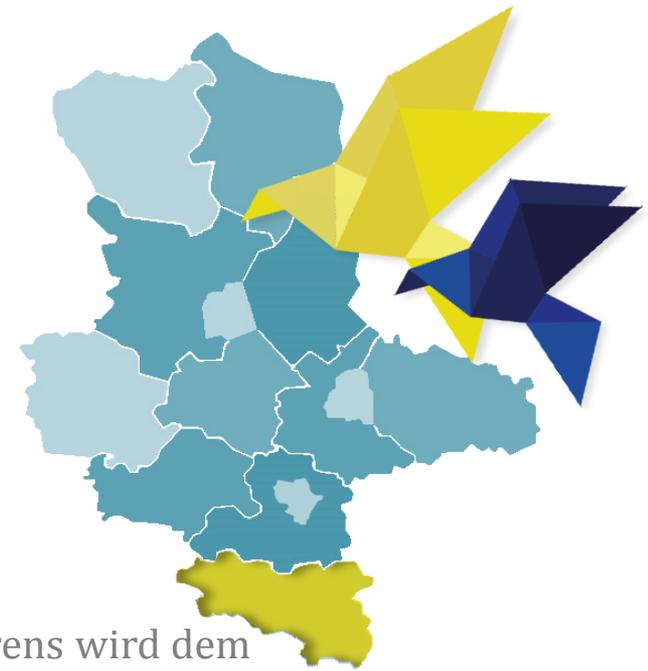


EFRE

„Schule muss cool sein“, sagt der Architekt, der selbst Vater von fünf Kindern ist und von ihnen einst genau diese Antwort bekommen hatte. Er selbst findet: „Die Schule muss der tollste Platz in der Stadt sein, damit Kinder gern dorthin gehen. Dann lernen sie besser und der Vandalismus nimmt nachweislich ab.“



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de



Burgenlandkreis

- Die neue Ordnung: Mithilfe eines Flurbereinigungsverfahrens wird dem Hochwasser-Chaos begegnet (ELER)
- Ausblick auf altherwürdige Technik: Hotel über den Kuranlagen von Bad Kösen setzt auf Energieeffizienz (EFRE)

Burgenlandkreis



Mithilfe eines Flurbereinigungsverfahrens wird dem Hochwasser-Chaos begegnet

Jürgen Niehle weiß, wie es ist, wenn einem das Wasser bis zum Hals steht. Im Jahr 2005 war sein Audi A4 bis unters Dach mit Wasser gefüllt. Er wohnt mit seiner Familie am niedrigsten Punkt des Dorfes Görschen in der Nähe der Stadt Naumburg (Saale). Sie erinnern sich auch an die verhängnisvolle Walpurgisnacht im Jahr 2001. Das Abwassersystem in Görschen war nicht mehr in der Lage, die Niederschläge abzuleiten. Seit diesen Schreckenstagen wurde hier viel gebaut. Zum Schutz vor dem Wasser sind Wälle, Rückhaltebecken und vieles mehr entstanden. Die Kreisstraße wurde aufgerissen und das Abwassersystem umgebaut. **Flurbereinigung heißt, dass das Eigentum an Grundstücken neu organisiert wird.** Gerade bei überregionalen Vorhaben sei es oft nötig, Grundstücke neu zu ordnen. Flächen werden dann entweder getauscht oder die Eigentümer entschädigt. Allein könnten das die Gemeinden aber nicht stemmen. Daher übernimmt das Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten (ALFF) in Weißenfels die Gesamtverantwortung.

Für Görschen und die Umgebung plant die Sachbearbeiterin Elke Burgau die notwendigen Baumaßnahmen, vermittelt zwischen allen Behörden und anderen Beteiligten und koordiniert die Neuregelung des Eigentums. Das ganze Neuordnungsverfahren inklusive der Baumaßnahmen zum Hochwasserschutz und einiger Neupflanzungen kommen mit mehr als 80 Prozent aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums im Rahmen der Fördermaßnahme Flurneuordnung und aus Fördermitteln des Landes Sachsen-Anhalt.

Burgenlandkreis

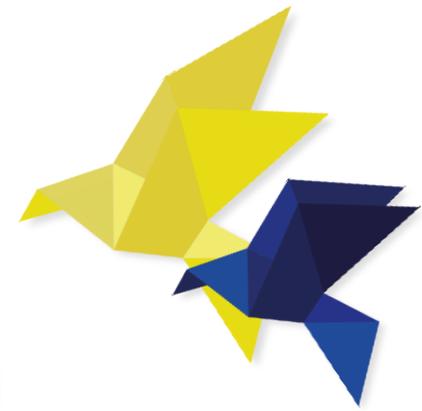


Foto: MF LSA



ELER

„Was auf dem Papier steht, muss in der Realität nicht unbedingt sinnvoll sein“, erklärt Evelyne Schwikal. Sie berichtet von ungünstigen Zuschnitten der landwirtschaftlichen Nutzflächen, von Rückforderungen durch Gemeinden und Grundstückseigentümern sowie von blockierten Bauvorhaben, weil sich Eigentümergemeinschaften nicht einigen können.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Burgenlandkreis



Hotel über den Kuranlagen von Bad Kösen setzt auf Energieeffizienz

Bad Kösen macht sich seine Seeluft selbst. Das Gradierwerks dient heute nicht mehr der klassischen Salzherstellung. Stattdessen sorgt die 1779 errichtete Holzkonstruktion für eine exzellente Luftqualität in den umliegenden Kuranlagen. Ein traditionelles Weinberghaus vor Ort mauserte sich 2017. Aus dem halb verfallenen Gebäude wurde ein ansehnlicher Raum mit 25 Plätzen für kleine Gesellschaften oder Seminare. „Energetisch haben wir dort das optimale erreicht“, berichtet Jürgen Becker. Überhaupt habe man innerhalb eines Jahres **das gesamte Hotel auf den Prüfstand gestellt und mit Unterstützung eines Energieberaters erhebliche Reserven entdeckt**. Mit einem Aufwand von mehr als 41.000 Euro, die Hälfte davon kamen aus Fördertöpfen der Europäischen Union im Rahmen des Programms Sachsen-Anhalt ENERGIE, wurde umgebaut und modernisiert. Das Förderprogramm wird aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung finanziert. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Künftig stehen auf den Abrechnungen rund ein Drittel weniger Stromkosten, der Gasverbrauch sinkt um fast 24 Prozent. Das hilft der Umwelt und macht zugleich das Familienunternehmen fit für die Zukunft. Supermodern geht es beispielsweise auch in den 16 Gästezimmern zu. Ein Temperaturführungssystem in allen Räumlichkeiten wird zentral per WLAN gesteuert und sorgt für ein optimales Klima.

Burgenlandkreis

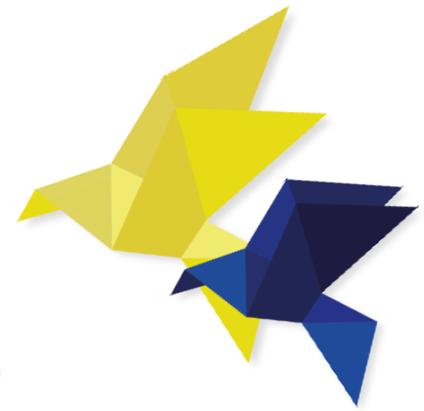


Foto: Villa Ilske

EFRE

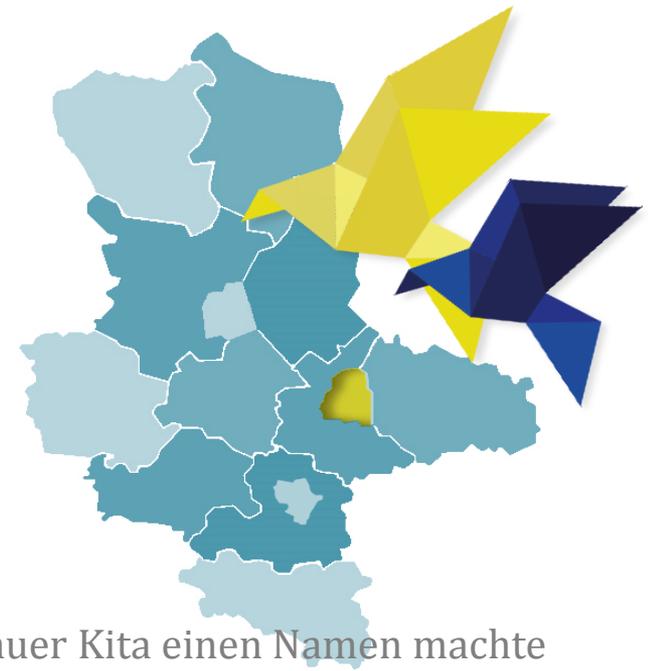
„Für uns ging es schon immer um Effektivität beim Energieeinsatz. Vor knapp zehn Jahren entschieden wir uns für ein Blockheizkraftwerk mit einer intelligenten Wärmerückführung. Jetzt wurde noch einmal gründlich investiert, um damit auf der Höhe der Zeit zu sein“, versichert der Hotelchef.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Dessau-Roßlau

- Der Traum vom Blühen und Wachsen: Wie sich eine Dessauer Kita einen Namen machte (EFRE)



Dessau-Roßlau



Wie sich eine Dessauer Kita einen Namen machte

Beate Malcher ist die Leiterin der Kindertagesstätte „Apfelblüte“ in Dessau-Roßlau und hier ist der Name Programm. Denn das Gebäude wurde kürzlich neu gebaut und hat von oben betrachtet tatsächlich die Form einer Blüte. Es wurde ganz im Sinne eines pädagogischen Konzepts gestaltet.

Von Anfang an konnten die Erzieherinnen mitreden und fast alle ihrer Wünsche wurden berücksichtigt. Die evangelische Kita unter Trägerschaft der Anhaltischen Diakonissenanstalt orientiert sich bei der Kinderbetreuung stark am kirchlichen Jahreskreis. Gleichzeitig befassen sich die Kinder viel mit der Natur und den Jahreszeiten.

Doch die „Apfelblüte“ gibt vor allen Dingen den Hinweis auf die Grundidee des pädagogischen Konzepts der Offenen Arbeit. Alles steht im Zeichen der freien Entfaltung. In den zwei „Blütenblättern“ befinden sich mehrere Funktionsräume, in denen sich die 39 Kindergartenkinder frei bewegen können. In einem Raum kann man gut bauen, der andere bietet das ideale Umfeld für Rollenspiele, ein dritter ist eher zum Basteln und Werkeln da. *„Selbständigkeit und Eigenverantwortung gehören zu den wichtigsten Dingen, die wir die Kinder lehren müssen“*, sagt Beate Malcher. Im September 2012 konnte sie mit ihrem Team und den Kindern hier einziehen. Fast zwei Drittel flossen dafür aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung .

Dessau-Roßlau

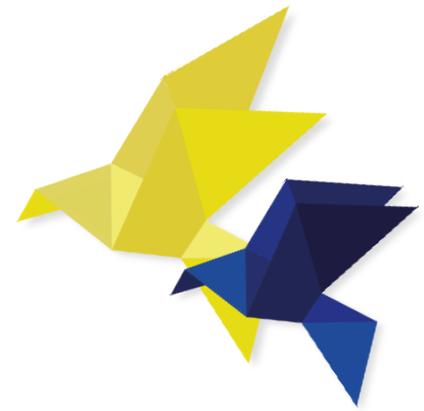


Foto: MF LSA

EFRE

„Am liebsten hätten wir auch alle Wände farbig gestaltet, doch die Innenarchitektin hat uns zum Glück gut beraten. Sie sagte, die Kinder bringen die Farbe ins Haus, und damit hatte sie Recht“, erzählt Beate Malcher.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de



Jerichower Land

- Treffpunkt Gründercafé: Technologie- und Gründerzentrum bietet Kurse für Existenzgründer an (ESF)
- Geschichte und Geschichten in der Klus: Die bedeutende Klusbrücke wird saniert, um sie für Anwohner und Touristen zu erhalten (ELER)
- Die Baustelle Burg: Schnelles Internet soll die Kreisstadt attraktiver machen (EFRE)

Jerichower Land



Technologie- und Gründerzentrum bietet Kurse für Existenzgründer an

„Man darf nie so arrogant sein und denken, man weiß alles“, sagt er. Gabriele Völker lächelt ihn verständnisvoll an. Sie kennt die Probleme, mit denen Selbstständige zu kämpfen haben, zu gut. Manchmal wirkt die Gründungsberaterin wie eine Art helfende Fee. „Die Leute kommen schon zu mir, bevor sie ihr Unternehmen gründen“, erzählt sie. Gabriele Völker arbeitet für die Technologie- und Gründerzentrum Jerichower Land GmbH (TGZ) in Roßdorf bei Genthin. Das TGZ bietet Qualifizierungskurse für Existenzgründer an. „Vom Hausmeisterservice über eine Versicherungsvertreterin und eine Trommlerin bis hin zum Restaurantbetreiber und zur Optikerin war alles dabei“, erinnert er sich Pohlmann. Positiv seien auch die guten Konditionen: Nicht nur, dass das Wissen kostenlos vermittelt wird. Die Gründerinnen und Gründer erhalten sogar eine kleine finanzielle Zuwendung pro Tag. „Das ist super, denn als Unternehmer habe ich ja auch einen Dienstausfall, während ich dort lerne und nicht arbeiten kann“, findet Pohlmann.

Möglich macht dies alles das Förderprogramm des Landes ego.-WISSEN. **Es finanziert**

Qualifizierungsmaßnahmen bis zu fünf Jahre nach einer Unternehmensgründung. Organisiert werden die konkreten Angebote dann von regionalen Trägern vor Ort – wie dem TGZ im Jerichower Land. Seit dem Jahr 2015 wurden hierfür etwa 797.000 Euro bereitgestellt, etwa 638.000 Euro davon aus dem Europäischen Sozialfonds .

Jerichower Land

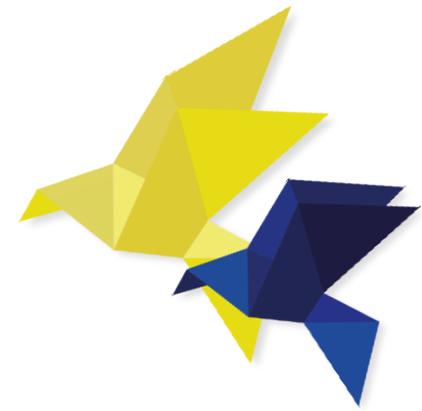


Foto: MF LSA



ESF

„Die meisten Existenzgründer haben wahrscheinlich keine Ahnung, wie man eine betriebswirtschaftliche Auswertung richtig ausliest und was die einzelnen Posten da eigentlich bedeuten.“ Robert Pohlmann spricht aus Erfahrung. Für ihn selbst als studierter BWLer stellen Bilanz und Buchhaltung zwar keine Hürden dar. Doch es gibt andere Gebiete, in denen er anfangs unsicher war.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Jerichower Land



Die bedeutende Klusbrücke wird saniert

„Über diese Brücke ist Luther gewandert und Napoleon geritten“, sagt Dr. Jürgen Knüpfer. Gemeinsam mit dem Bürgermeister der Stadt Gommern betrachtet er die steinernen Bögen der Klusbrücke. „Und ein russischer Panzer T54 ist auch schon drüber gerollt“, ergänzt sein Begleiter Jens Hünenbein und die beiden lachen, schütteln ungläubig die Köpfe. „Dieser Brückenzug ist fast so alt wie unsere Stadt Gommern“ Es riecht nach Geschichte bis ins 11. Jahrhundert zurück, hier an einem Rinnsal der Ehle, zwischen den Weidenbäumen und den Mistelbüschen, an einem Waldrand in der Nähe des Ortes Wahlitz. Der Boden ist von Fahrradspuren und Hufabdrücken zerfurcht:

Die Klusbrücke ist hoch frequentiert. Viele Spaziergänger, Radfahrer, Reiter, Wanderer und Berufspendler kommen hier täglich durch. Der beliebte Klusdamm-Radweg ist eine wichtige Verbindung von Magdeburg-Pechau nach Gommern. Von Magdeburg aus führen weitere Wegeverbindungen in die Region Schönebeck; von Gommern aus geht es ins Jerichower Land hinein. Über Dornburg und Pretzien erreicht man den Elberadweg. Doch momentan müssen alle eine Behelfsbrücke direkt neben dem regionalen Wahrzeichen nutzen: Die Klusbrücke drohte, zu verfallen. Deshalb hat sich die Stadt Gommern entschlossen, sie zu sanieren. Die Europäische Union beteiligt sich mit über einem Drittel an dem Projekt. Finanziert wir dies aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums.

Jerichower Land

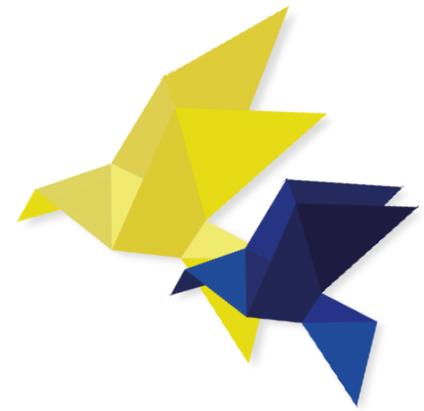


Foto: MF LSA



ELER

„Denen war gar nicht bewusst,
was wir hier für einen Schatz haben.“
Die Brücke ist das älteste
verkehrstechnische Denkmal in der
Region Magdeburg, betont Knüpfer.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Jerichower Land



Schnelles Internet soll die Kreisstadt attraktiver machen

"Der flächendeckende Breitbandausbau steht ganz groß auf der Agenda der Landesregierung und wir sind einer der ersten Orte, die dies anpacken", erklärt die Sachgebietsleiterin. Nicht rentable Gebiete finanziert der Staat mit Hilfe des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. **Alle unterversorgten Gebiete in Burg sollen so spätestens in zwei Jahren über schnelles Internet verfügen:** 8000 Haushalte, 950 Unternehmen, eine Fläche von 40 Quadratkilometern.

Geplant sind Geschwindigkeiten von 50 bis zu 100 Megabit/Sekunde. Letzteres entspricht 100.000 Kilobit und ist damit nahezu 2000mal schneller als die alten Modems, an die sich Andrea Gottschalk noch so gut erinnern kann. Ermöglicht wird das Ganze mittels einer Kombination aus Glasfaserkabeln und einer Aufrüstung der vorhandenen Kupferkabel. *"Dafür sind aber zum Glück keine Erdarbeiten in der Stadt nötig - höchstens vereinzelt"*, sagt die Verantwortliche angesichts der vielen Baustellen und Straßensperrungen, die die Bewohnerinnen und Bewohner jetzt ohnehin schon belasten. Andrea Gottschalk ist die Sachgebietsleiterin für Wirtschaftsförderung, Tourismus, Kultur und Vergaben in der Stadtverwaltung Burg und treibt den Breitbandausbau voran. Die komplette Maßnahme übernimmt das private Unternehmen Telekom und investiert insgesamt etwa 4 Millionen Euro. Weil einige Gebiete aber wirtschaftlich unrentabel wären, springt der Staat mit rund 380.000 Euro ein. Davon werden wiederum 80 Prozent aus dem EFRE gefördert.

Jerichower Land

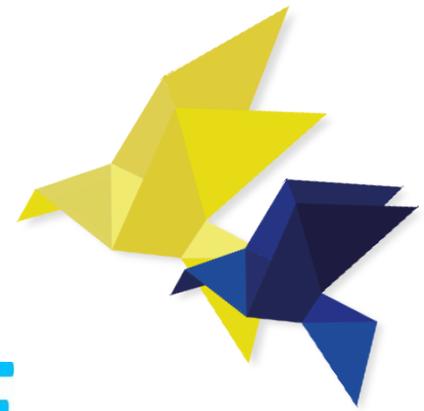


Foto: MF LSA



EFRE

„Alle unterversorgten Gebiete in Burg sollen spätestens in zwei Jahren über schnelles Internet verfügen: 8000 Haushalte, 950 Unternehmen, eine Fläche von 40 Quadratkilometern,“ sagt Andrea Gottschalk.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de



Halle (Saale)

- Bedrohte Tierarten in Sachsen-Anhalt: Sicherer Lebensraum für Wildkatze, Haselmaus und Co. (ELER)
- Wie Biochemie zu den Menschen kommt: In der BioSolutions Halle GmbH forscht man nach dem Wert von neuen Ideen (EFRE)

Halle (Saale)



ELER schützt bedrohte Tierarten in Sachsen-Anhalt

Auf den ersten Blick ist die Europäische Wildkatze kaum von der Hauskatze zu unterscheiden. Doch im Gegensatz zu letzterer ist die Wildkatze inzwischen vom Aussterben bedroht. Auch die immer seltener werdende Haselmaus hat im Harz eine wichtige Heimat gefunden. Währenddessen fliegt der gefährdete Rotmilan seine Runden vor allem im nördlichen Harzvorland. Mehr als die Hälfte aller Rotmilane der Welt leben in Deutschland. Ihre Anzahl hat sich in den letzten 20 Jahren halbiert. Alle drei Tierarten sind durch den Verlust ihrer Lebensräume bedroht. Nicole Hermes betreut als Projektleiterin beim BUND Regionalverband Halle-Saalekreis das Projekt „*Natura 2000 – Rettungsnetz für Wildkatze, Haselmaus und Rotmilan*“. Ermöglicht wird das Naturschutzprojekt durch die Fördergelder aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Die Maßnahme trägt den Titel „Biodiversität und Schutzgebietssystem Natura 2000-Gebiet“. **Damit fördert die EU die Wiederherstellung und Erhaltung der Ökosysteme**, die mit der Land- und Forstwirtschaft verbunden sind. Der Begriff »Rettungsnetz« ist doppeldeutig“, erklärt Nicole Hermes den Titel des ELER-Projektes, das im Mai 2017 startete und noch bis September 2020 läuft. *„Einmal geht es darum, die Lebensräume der Tiere zu vernetzen. Im Vordergrund steht aber vor allem, ein Netz der Öffentlichkeitsarbeit zu schaffen, also die Akzeptanz in der Öffentlichkeit und die Sensibilisierung der Bevölkerung für den Artenschutz zu erhöhen.“*

Halle (Saale)

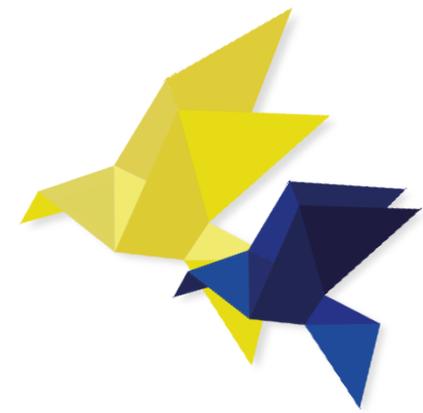


Foto: Stefan Deutsch

ELER

„Alle drei Tierarten sind durch den Verlust ihrer Lebensräume bedroht. Wir wollen ihnen helfen, ihre Lebensräume zu verbessern und zu vernetzen“, erläutert Nicole Hermes.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Halle (Saale)



In der BioSolutions Halle GmbH forscht man nach dem Wert von neuen Ideen

„Seid mutig und gründet eine Firma! – Das können wir den jungen Leuten an der Uni doch nicht erzählen, wenn wir selbst keine Ahnung haben, wie man als Unternehmen besteht.“ Das findet zumindest Prof. Dr. Reinhard Paschke, der an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg unterrichtet. Gemeinsam mit anderen hatte er 1998 die Idee, die BioSolutions Halle GmbH zu gründen. **Das Aninstitut verfolgt seither interessante neue Ansätze aus der Universität in den Bereichen Mikrobiologie und Chemie und arbeitet daran, sie wirtschaftlich rentabel zu machen.** Die bisherige Erkenntnis: Es lohnt sich zum Beispiel, molekulare Diagnoseverfahren als Dienstleistung anzubieten. Unter anderem bestimmt die BioSolutions für Zahnärztinnen und Zahnärzte in ganz Deutschland die jeweiligen Keime einer Zahnfleischentzündung, sodass die richtige Behandlung gefunden werden kann. Für Wasserwerke beurteilt das Team die Qualität des Trinkwassers. Zudem können besorgte Menschen, die von einer Zecke gestochen worden sind, das Tier einschicken, um sicher zu gehen, dass sie sich nicht mit Borreliose oder anderem infiziert haben.

Mit Hilfe des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung wurden gleich mehrere Forschungsprojekte finanziert. Dieser Fonds unterstützt explizit kleine und mittelständische Unternehmen, weil diese in Sachsen-Anhalt sehr häufig vertreten sind. Viele von ihnen haben innovative Ideen und auch gute Aussichten, aber einfach nicht die Mittel, um Neuland zu betreten.

Halle (Saale)

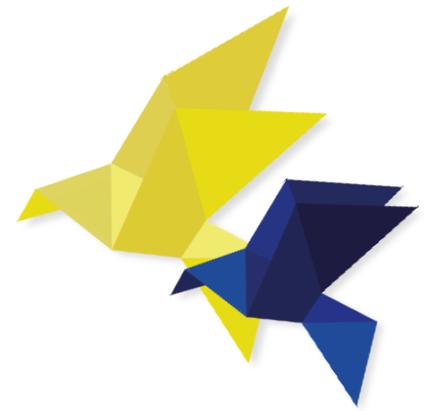


Foto: MF LSA

EFRE

„Wir sind ja nicht einer dieser typischen Durchstarter, die am Anfang ihrer Gründung eine zündende Idee hatten“, sagt Reinhard Paschke.

Es gehe eher darum, an verschiedenen neuen Ansätzen weiter zu forschen und auch viel herumzuprobieren. „Doch in so einem kleinen Unternehmen kann man das nicht ohne Fördermittel stemmen“.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de



Harz

- Abbotheke - Ein Plätzchen an dem man bleiben will: Das Ehepaar Schubert wagt mit seinem Dorfladen "Abbotheke" einen zweiten Versuch (ELER)
- Die Überflieger: Zwei Brüder machen den Harz zum großen Abenteuerspielplatz (EFRE)

Harz



Das Ehepaar Schubert wagt mit seinem Dorfladen "Abbotheke" einen zweiten Versuch

Das Ehepaar betreibt einen kleinen Laden in einem 250 Jahre alten ehemaligen Bauernhof mit gelber Holzverkleidung. „Abbotheke“ steht auf einem schlichten Schild über dem Schaufenster. – Dabei handelt es sich nicht etwa um einen Rechtschreibfehler. Der Name des Ladens nimmt Bezug auf den Ort, wo man ihn findet: In Abbenrode, einem Dorf mit nicht mal 1000 Einwohnern im nördlichen Harzvorland.

Alles begann mit einem Zeitungsartikel. 2011 kündigte der Betreiber des letzten Lebensmittelladens in Abbenrode an, sein Geschäft aufzugeben, und es ging ein großer Aufschrei durch den Ort: Im Dorf gibt es keinen Bäcker mehr, keinen Metzger, nichts. Nur einen schönen Blumenladen mit Cafébetrieb. **Dank Schuberts können die Leute nicht nur Back- und Wurstwaren sowie andere Lebensmittel im Ort kaufen. Die beiden bieten auch eine Poststelle und den Serviceschalter einer Bank.** Wenn erst einmal alles fertig ist, werden sich nicht nur die Einheimischen, sondern auch Gäste des Ortes freuen.

„*Wirtschaftlich ist das eigentlich Unfug, was wir hier machen*“, sagt Thomas Schubert. Man könne auch etwas anderes verkaufen und über die Region hinaus denken. „*Aber uns geht es ja um die Leute. Manche brauchen uns tatsächlich und sind sehr dankbar für die Abbotheke*“. Dank einer Förderung aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums konnten Schuberts Dach, Fenster und Fassade sanieren.

Harz

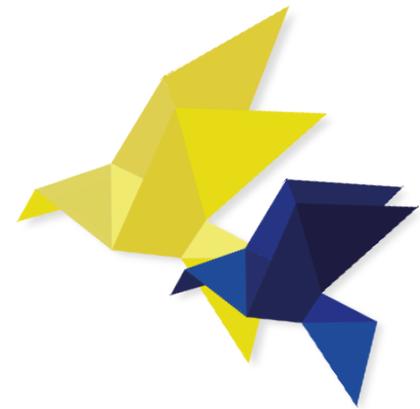


Foto: MF LSA

ELER

„Aber uns geht es ja um die Leute. Manche brauchen uns tatsächlich und sind sehr dankbar für die Abbotheke.“

Seit einem knappen Jahr ist es das Zuhause von Tatjana und Thomas Schubert. Im Erdgeschoss befindet sich der süße Laden mit kleinerem Sortiment und in der oberen Etage ihre kuschlige Wohnung samt Holzofen.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Harz



Zwei Brüder machen den Harz zum großen Abenteuerspielplatz

Auf den ersten Blick könnte man Maik Berke für waghalsig halten. **Wer kommt schon auf die Idee, im Harz die längste Doppelseilrutsche Europas zu installieren**, an der sich jeden Tag Adrenalindurstige festbinden und mit 90 Kilometern pro Stunde über die Rappbodetalsperre schwingen? Doch der Unternehmer hat Erfolg. Die zündende Idee, Extremsporterlebnisse anzubieten, kam den Brüdern dann im Jahr 2009. *„Den richtigen Ort zu finden, war am schwersten“*, erinnert sich der Unternehmer. *„Doch die Talsperre ist einfach ideal geeignet. Dort gab es bereits Parkplätze, Toiletten und einen Imbiss. Viel Unterstützung haben wir auch aus den umliegenden Gemeinden bekommen.“*

Nach und nach stellten die Brüder ein Finanzierungskonzept auf die Beine. Für derartig ungewöhnliche Projekte müsse bei den Banken erst ein gewisses Verständnis aufgebaut werden. Insgesamt 750.000 Euro wurden gebraucht und allein mit den Rücklagen aus ihrer Zeit als Handwerkermeister konnten das die Brüder nicht bestreiten. Schließlich überzeugten sie gleich drei Banken. Starthilfe gab es auch von der Investitionsbank Sachsen-Anhalt. Sie förderte Harzdrenalin mit 130.000 Euro aus dem Mittelstands- und Gründerdarlehen Sachsen-Anhalt IMPULS sowie mit weiteren 180.000 Euro Zuschuss aus dem Fördertopf „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW). Beide Förderungen wurden aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gespeist.

Harz



Foto: Harzdrenalin/Blende2

EFRE

„Wir wollten zurück in den Harz, näher an unsere Familien heran“, erinnert sich Maik. Also machten die beiden eine Marktrecherche und kamen zu dem Schluss, dass der Tourismus sehr gut als Arbeitsfeld geeignet wäre. „Hier ist der Harz stark.“



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de



Magdeburg

- Alleinerziehend, aber nicht allein: Der Ausbildungsverbund hilft jungen Eltern beim Ankommen auf dem Arbeitsmarkt (ESF)
- Eintauchen in virtuelle Welten: Fraunhofer-Institut modernisiert den Elbedome (EFRE)
- Automatisch auf Erfolgskurs: Bei Laempe Mössner Sinto GmbH (EFRE)

Magdeburg



Der Ausbildungsverbund hilft jungen Eltern beim Ankommen auf dem Arbeitsmarkt

Mit dem Programm „Mit Kind in Ausbildung (MiKA)“ hat der Ausbildungsverbund gemeinsam mit der Familienhaus Magdeburg GmbH ein Angebot speziell für alleinerziehende Eltern geschaffen, die noch keine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen können. Sie haben es besonders schwer, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Doch oftmals ist der fehlende Abschluss eben nur die Spitze des Eisbergs. Aus diesem Grund wird bei MiKA eine Psychologin eng mit einbezogen, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam mit Sozialpädagogen betreut. Die zweite Säule des Programms stellt die Berufsorientierung dar: Auf entsprechende Tests folgen Praktika und vorbereitender Fachunterricht. **Ziel ist, die jungen Mütter und Väter unter 27 Jahren erfolgreich in eine Ausbildung zu vermitteln, den Weg für eine berufliche Zukunft zu ebnen und gleichzeitig die Lebensverhältnisse zu stabilisieren.** Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die ganze Woche einen festen Stundenplan mit Anwesenheitspflicht. Die Bedingungen entsprechen dabei denen eines regulären Arbeitsverhältnisses: In der Realität sind die Lehrerinnen und Betreuer aber vertrauensvolle Ansprechpartner für sämtliche Lebenslagen. Sie helfen bei der Suche nach einer Kinderbetreuung, arbeiten mit den Eltern an ihren sozialen Beziehungen und stehen stets mit Rat und Tat zur Seite. Eigentlich unbezahlbar. Für die Alleinerziehenden ist das Programm sogar kostenlos. Aus dem Europäischen Sozialfonds wird es mit 315.000 Euro gefördert.

Magdeburg

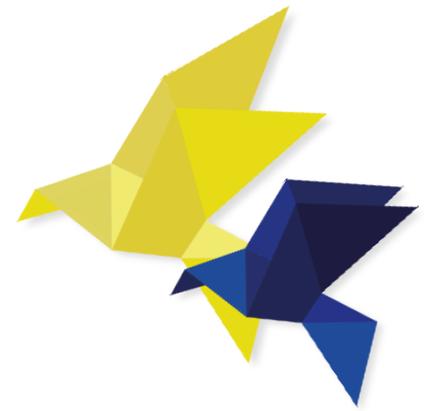


Foto: MF LSA



ESF

„Für viele von ihnen wirkt der Ausbildungsverbund wie ein Rettungsanker aus einem ganzen Strudel von Problemen. Eine Art Schnittstelle zwischen Ausbildungssuchenden und regionalen Betrieben – das ist die Grundidee des Vereins.“



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Magdeburg



Fraunhofer-Institut modernisiert den Elbedome

Der Elbedome im Wissenschaftshafen von Magdeburg ist wie ein riesiger Zylinder geformt. Von außen ähnelt er mit seiner bläulich gefärbten Glasfassade einem Büroturm. Einziger Unterschied: Er hat keine richtigen Fenster. **In seinem Inneren sorgen 25 Stereoprojektoren auf einer Rundum-Leinwand für 360-Grad-Projektionen, die ein komplettes Eintauchen in eine virtuelle Realität ermöglichen.** Der Elbedome ist das Mixed-Reality-Labor des Fraunhofer-Instituts für Fabrikbetrieb und -automatisierung (IFF). Es ist zugleich das größte Labor seiner Art in Europa. Hier erwachen realistische 3D-Visualisierungen zum Leben. Die Betrachter können große Objekte wie Maschinen, Fahrzeuge und sogar Fabriken oder ganze Stadtteile noch vor ihrem Bau von allen Seiten sehen, Planungsprozesse besprechen und daran gemeinsam mit Fachleuten arbeiten, sogar wenn diese sich gerade auf einem anderen Kontinent befinden. Die Fraunhofer-Gesellschaft konnte jetzt die technische Infrastruktur des „Virtual Development and Training Centre“ (VDTC) im Elbedome modernisieren. Das Vorhaben wurde zu 75 Prozent vom Förderprogramm „Auf- und Ausbau der wirtschaftsnahen Innovationsstruktur“ aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung finanziert.

Magdeburg

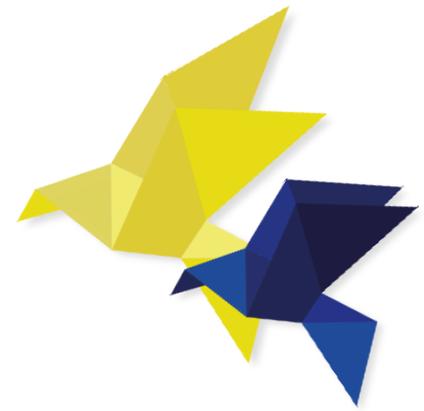


Foto: Stefan Deutsch

EFRE

„Der Elbedome bietet die Möglichkeit, mit Gruppen von bis zu 20 Fachleuten gleichzeitig in der Simulation zu arbeiten, gemeinsam nach Lösungsstrategien zu suchen und sich darüber abzustimmen“, erläutert Steffen Masik.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Magdeburg



Bei der Laempe Mössner Sinto GmbH bricht ein neues Zeitalter an

Das Unternehmen Laempe Mössner Sinto ist insgesamt eine große Erfolgsgeschichte. Seit 1997 in Meitzendorf bei Magdeburg verwurzelt und seit 2015 mit dem Gießereiriesen Sinto aus Japan verbandelt, ist das Familienunternehmen heute Weltmarktführer für Kernmacherei. „Das ist ein Bereich in der Gießerei“, erklärt Andy Lucas. „Wenn Gussstücke mit Hohlräumen gegossen werden müssen, zum Beispiel Zylinderköpfe, dann füllt man das Innere zunächst mit einem Sandkörper aus. Wir bauen die individuellen Maschinen, die das können.“ Zum breiten Produkt- und Dienstleistungsportfolio des Unternehmens mit etwa 320 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an drei Standorten gehören vor allem Komplettlösungen für die Gießereiindustrie, vom Automobilhersteller über Schiffsmotorenwerke bis hin zum Waggonbau. Das neueste Goldstück des Hauses: ein moderner Fiberlaser. *„Bisher haben wir die Bleche für unsere Maschinen mit einer älteren Laseranlage zurechtgeschnitten“*, sagt er. Die sei sehr robust gewesen und habe dem Unternehmen viele Jahre lang gute Dienste getan. **Die neue Laseranlage arbeitet schneller, unkomplizierter, sicherer und spart dabei auch Zeit für die Wartung.** Unterm Strich verbraucht sie im Jahr knapp 70 Prozent weniger Strom – das sind fast 120.000 Kilowattstunden – und spart 48 Tonnen CO₂. Da lohnt sich die Investition von 650.000 Euro für die neue Anlage gleich mehrfach. Zumal rund 20 Prozent davon über das Förderprogramm „Sachsen-Anhalt ENERGIE“ aus dem Europäischen Fonda für regionale Entwicklung gefördert werden.

Magdeburg

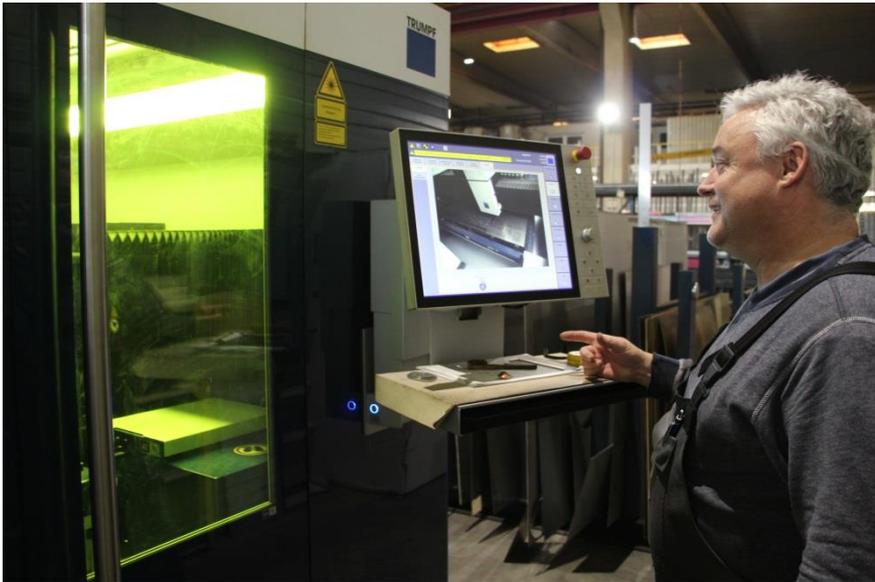
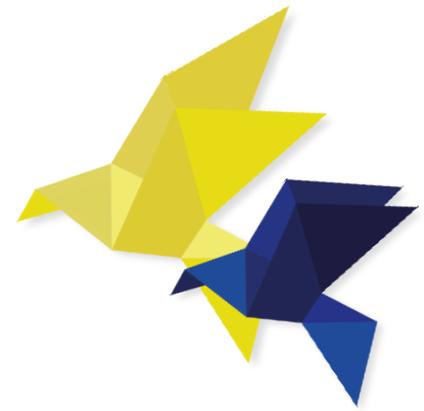


Foto: MF LSA

EFRE

„Nicht mehr lange und all diese Anlagen werden miteinander verbunden sein und kommunizieren“, freut sich Bastian Richter. Denn auch diese Möglichkeiten bringt die neue Laserschneidanlage mit nach Meitzendorf: „Der digitale Wandel steht jetzt vor der Haustür!“



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de



Stendal

- Örtliches Teilhabemanagement im Landkreis Stendal - Für einen barrierefreien und inklusiven Landkreis (ESF)
- Im Hühnermobil zu Hause: Die Erfolgsgeschichte eines jungen Bauern und seiner zufriedenen Hennen (ELER)
- Die Möglich-Macher: Familie Lewerken treibt die Entwicklung der Unternehmensgruppe Kiebitzberg voran (EFRE)

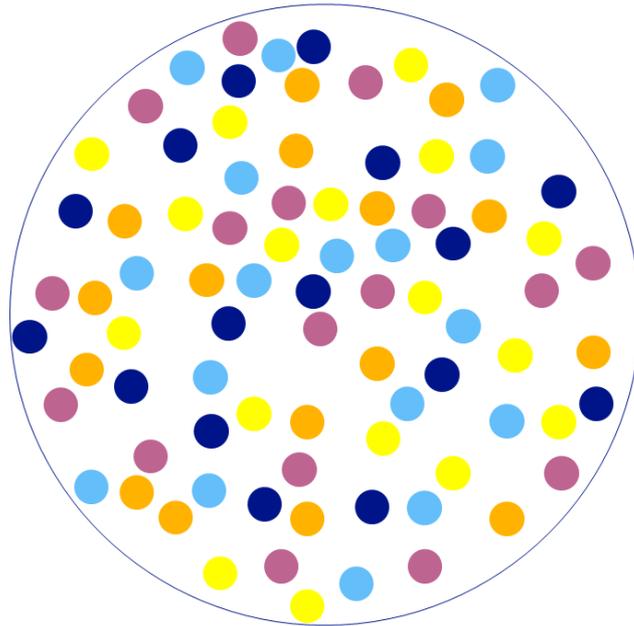
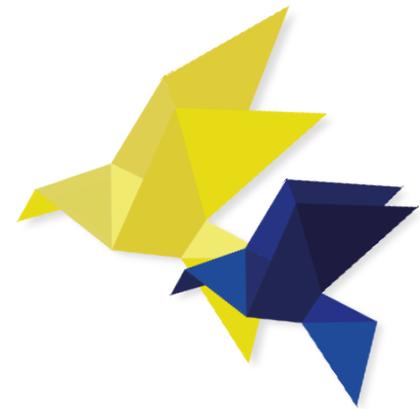
Stendal



Örtliches Teilhabemanagement im Landkreis

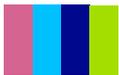
Im Rahmen des deutschlandweit einmaligen Projektes Örtliches Teilhabemanagement, welches aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes gefördert wird, werden in fast allen Landkreisen und kreisfreien Städten Sachsen-Anhalts sogenannte Örtliche TeilhabemanagerInnen eingesetzt. Übergeordnetes Ziel des Projektes ist es, **durch Schaffung eines inklusiven Sozialraums allen Menschen mit Beeinträchtigungen die selbstbestimmte und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.** Dazu ist die Erstellung von Aktionsplänen auf Landkreis- und kommunaler Ebene vorgesehen, in denen konkrete Maßnahmen zur Gewährleistung der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen in allen Lebensbereichen benannt werden. Auch im Landkreis Stendal wurde ein Örtliches Teilhabemanagement zur Förderung der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung etabliert. Um dieser komplexen Zielstellung näher zu kommen, ist eine grundlegende Aufgabe zunächst die Erfassung von Teilhabebarrrieren und -defiziten im Landkreis. Daran schließen sich die Entwicklung von Maßnahmen zur Herstellung von Barrierefreiheit sowie die Einrichtung einer zentralen Ansprechstelle für alle gesellschaftlichen AkteurInnen im Landkreis an. Hierbei erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der Behindertenbeauftragten des Landkreises Stendal, der Hochschule Magdeburg-Stendal sowie mit weiteren regionalen AkteurInnen. Darüber hinaus wirken die beiden Örtlichen Teilhabemanagerinnen aktiv in bestehenden Netzwerken mit und unterstützen den Behindertenbeirat des Landkreises Stendal bei seiner Tätigkeit. Für das Projekt sind des Weiteren die Sensibilisierung der Gesellschaft und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit von großer Bedeutung.

Stendal



ESF

„Bis Ende 2019 wird für den Landkreis Stendal ein Aktionsplan erarbeitet. Dieser wird folgende Handlungsfelder umfassen: Bildung, Mobilität & Barrierefreiheit, Wohnen, Arbeit & Beschäftigung, Kultur, Sport & Freizeit, Gesundheit & Pflege, Teilhabe am politischen & öffentlichen Leben.“



Weitere Informationen unter: esf.landkreis-stendal.de

Stendal



Die Erfolgsgeschichte eines jungen Bauern und seiner zufriedenen Hennen

Es ist ein Holzschild, ein Pfeil mit der Aufschrift „Täglich frische Eier“, das den Weg weist. Auf einem Bauernhof im kleinen Dorf Nonnewitz bei Zeitz steht Philipp Zimmermann und lächelt. Erst seit Juli ist er der Herr auf diesem Hof. Der 24-Jährige hat den ganzen Tag über viel zu tun, doch gestresst wirkt er nicht. Er ist ein Überzeugungstäter. Ein Bauer, der den Namen „Jungunternehmer“ verdient.

Vor einigen Jahren kam der junge Mann dann auf die Idee, Eier aus Freilandhaltung zu produzieren. „Das ist eine Marktlücke hier in der Region“, sagt er. *„Es gibt eigentlich nur Eier aus großen, industriellen Anlagen. Doch immer mehr Leute wollen wissen, wo ihr Essen herkommt.“* Philipp Zimmermann erinnert sich an den Anfang. **Er hatte bereits seine Ausbildung zum Landwirt abgeschlossen und studierte Betriebswirtschaftslehre, als sein Vater im Nebenerwerb die Grundlagen legte für eine funktionierende Landwirtschaft.** Der Senior kaufte für insgesamt 150.000 Euro das erste Hühnermobil und errichtete auf dem Hof eine neue Mehrzweckhalle. Dort lagern Getreide, Heu und Geräte. Unterstützung fand er dabei aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums.

Stendal

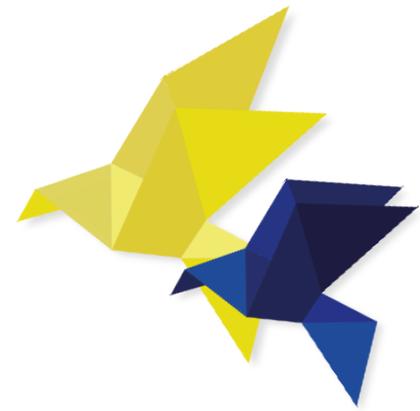


Foto: MF LSA



ELER

„Hühner legen unterschiedlich große Eier, je nachdem, wie alt sie sind“, erklärt Philipp Zimmermann. „Doch unsere sind irgendwie immer recht groß. Wahrscheinlich, weil es denen so gut geht“, sagt er und strahlt.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Stendal



Familie Lewerken treibt die Entwicklung der Unternehmensgruppe Kiebitzberg voran

Die beiden sahen die Wiedervereinigung als Chance. Andreas Lewerken besann sich auf seinen erlernten Beruf, die Möbeltischlerei, und investierte gemeinsam mit seiner Frau Renate in einen Maschinenpark.

In den Möbelwerkstätten gibt es alles maßgeschneidert – vom Messebau über die Arztpraxis bis hin zur versenkbaren Bar im Flusskreuzfahrtschiff. Dabei wirken viele Synergieeffekte mit den anderen Unternehmensbereichen. Denn zur Unternehmensgruppe gehören neben den Havelberger Möbelwerkstätten auch ein Hotel, der Bereich für Mineralwerkstoffe und eine Schiffswerft mit über 300-jähriger Tradition. Ein weiterer wichtiger Punkt auf der Agenda ist die **Digitalisierung der Möbelwerkstätten, das große Ziel „Handwerk 4.0“**.

Die vier neu angeschafften Maschinen sind dabei nur der erste Schritt für die technische Weiterentwicklung: Die Familie ist mittlerweile umsichtig genug und weiß, wie sie solche Hürden leichter nimmt. Um sich zügig entwickeln zu können, suchte sie sich schon mehrfach Unterstützung aus Fördertöpfen. Auch die Anschaffung der Maschinen kommen zum größten Teil aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Vier neue Arbeitsplätze sollen durch das Investitionsvorhaben geschaffen werden.

Stendal

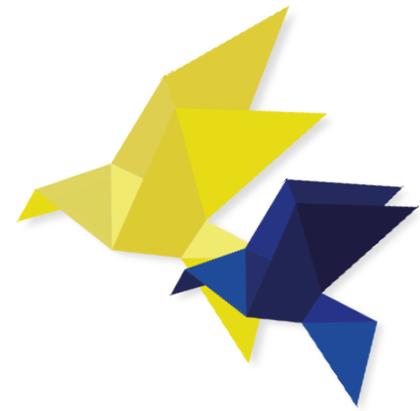


Foto: MF LSA

EFRE

„Es ist immer nur die Rede vom Fachkräftemangel und vom verzweifelten Suchen nach Arbeitskräften in ländlichen Gegenden“, kommentiert das Renate Lewerken. „Doch wer sieht mal die Chancen, die sich bieten?“ Alle Mitglieder der Familie Lewerken gehören zu den Menschen, die immer Chancen sehen.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de



Wittenberg

- Vom Klinkenputzen bis zum Schlange stehen: Die Arbeit der Netzwerkstelle "Schulerfolg sichern" in Wittenberg (ESF)
- Dem Wasser Einhalt gebieten: Stabilere Deiche sollen die Dörfer an der Schwarzen Elster besser schützen (ELER)
- „Der Blaue Engel“ als Markenzeichen: Verkehrsunternehmen setzt auf Energieeffizienz (EFRE)

Wittenberg



Die Arbeit der Netzwerkstelle „Schulerfolg sichern“ in Wittenberg

Kindergartenkinder können es oft gar nicht erwarten, in die Schule zu kommen. Am Tag des Schulanfangs feiern viele ein Fest: strahlende Gesichter und eine große Zuckertüte voller Süßigkeiten. *„Ich frage mich immer, wo geht diese Freude dann hin?“*, sagt Jutta Schamberger. Sie arbeitet für eine Netzwerkstelle in Wittenberg. *„Solch eine komplexe Aufgabe wie Schulsozialarbeit braucht unbedingt eine Koordinierungsstelle, die alle Partner miteinander vernetzt und die vielen Themen strukturiert“*, erklärt sie. Aus diesem Grund gehören zum Landesprogramm „Schulerfolg sichern“ neben den 400 Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern an allen Schulformen auch eine zentrale Koordinierungsstelle und 14 regionale Netzwerkstellen. Sie wird aus dem Europäischen Sozialfonds finanziert.

„Im Gespräch bleiben!“ - Das könnte am Eingangsschild zum Büro stehen. Diesem Motto folgend klingelt permanent das Telefon. **Die Netzwerkstelle ist das Verbindungsglied zwischen Schulen, Sozialarbeiterinnen und -arbeitern, Jugendhilfe und Kreisverwaltung.** Jede Netzwerkstelle konzentriert sich auf einen anderen inhaltlichen Schwerpunkt. Das Büro in Wittenberg gründete sich vor neun Jahren mit dem vorrangigen Ziel, die Quote der Schulabbrüche zu senken. Diese ist in Sachsen-Anhalt mit zuletzt 9,2 Prozent nämlich besonders hoch.

Magdeburg

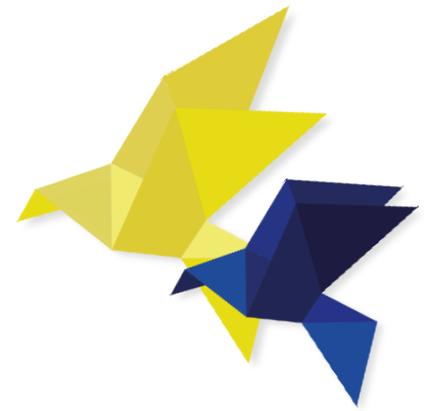


Foto: MF LSA



ESF

„Sie machen alles, wozu die Lehrerinnen und Lehrer überhaupt keine Zeit haben.“



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Wittenberg



Stabilere Deiche sollen die Dörfer an der Schwarzen Elster besser schützen

Entlang der Schwarzen Elster haben sich die Siedlungen seit Jahrhunderten auf immer wiederkehrendes Hochwasser eingestellt. Wer am Fluss lebt, weiß um den Fluch und den Segen der Naturereignisse. Auf der einen Seite bringt das über die Ufer tretende Wasser Nährstoffe mit sich, die sich auf den Weideflächen ablagern. Zum anderen sind stets auch schwere Schäden an Wohnhäusern, Stallungen und Werkstätten zu beklagen, selbst Menschenleben wurden immer wieder gefordert. **Ganz oben in der Prioritätenliste stehen bei den zahlreichen Aufgaben die Abschnitte bei Klossa.** Seit 2016 arbeiteten die Fachleute mit Hochdruck daran, den dritten Bauabschnitt des Deiches dort fertigzustellen, der in den 1960er Jahren und früher entstanden. Nicht nur, dass diese Bauwerke nach heutigen Erkenntnissen zu niedrig waren, auch das in ihnen verwendete Material entsprach nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart, erläutert Barbara Gurschke. „Deichhöhe, Kronenbreite und Böschungsneigungen mussten hier verändert werden. Die Wälle waren teilweise durchlässig. Alte Sickerwasserstellen zeugten von den Schwachpunkten, die irgendwann einen Deichbruch auslösen könnten“, erklärt sie. Im dritten Bauabschnitt wurde das grundlegend verändert.

Die Einwohner von Löben, Klossa und Schweinitz können künftigen Hochwässern gelassener entgegensehen dank den Fördermitteln aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums.

Wittenberg

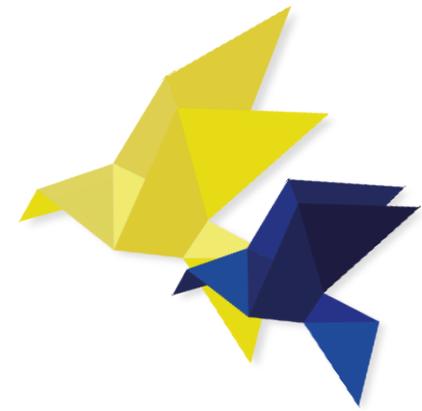


Foto: MF LSA

ELER

„Hauptziel allerdings ist die grundlegende Sanierung der alten Deiche, die in den 1960er Jahren und früher entstanden. Nicht nur, dass diese Bauwerke nach heutigen Erkenntnissen zu niedrig waren, auch das in ihnen verwendete Material entsprach nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart, erläutert Barbara Gurschke.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Wittenberg



Verkehrsunternehmen setzt auf Energieeffizienz

Tagsüber geht es auf dem Firmengelände am Rande von Jessen scheinbar gelassen zu. Der blitzsaubere Betriebshof der Jessener Personenverkehrsgesellschaft mbh macht einen verwaisten Eindruck, wenn die meisten der 20 Busse unterwegs sind. Stets schwebt symbolisch „Der Blaue Engel“ über einem Teil der Busse. Diese fahren nach der Euro-6-Norm beziehungsweise der Euro-6C-Norm, verbrauchen im Idealfall zehn Liter Diesel weniger auf 100 Kilometer als andere Modelle. **Geschäftsführer Uwe Thier will sein Unternehmen zukunftsfähig aufstellen, Umweltschutz gehört für ihn unbedingt dazu.**

„Es gibt keinen Winkel auf unserem Betriebsgelände, den wir nicht unter dem Blickwinkel der Energieeinsparung betrachtet haben“, erläutert der Geschäftsführer. Zum Beweis zeigt er auf die beiden Verwaltungsgebäude mit Sanitärtrakt und Schulungsraum, das älteste stammt aus dem Jahr 1972. Rund 65.000 Euro, davon gut die Hälfte aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, flossen 2016 im Rahmen des EFRE-Programms „Sachsen-Anhalt ENERGIE“ in deren Sanierung. Viele kleine aber strategisch geplante Schritte sorgen für mehr Umweltschutz und beachtliche Kosteneinsparungen.

Wittenberg

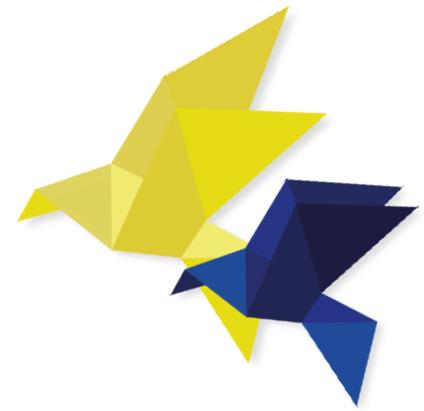


Foto: MF LSA



EFRE

„Wer denkt, allein ein sparsamer Treibstoffverbrauch hilft, dass der Betrieb ökologisch arbeiten kann, der irrt“, sagt der Firmenchef. In den vergangenen Jahren habe er ein ganzes Bündel von Maßnahmen umgesetzt, um überall energieeffizient aufgestellt zu sein.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de



Mansfeld-Südharz

- Uhrenturm Hettstedt - Mit der Zeit nimmt der Tourismus Fahrt auf: Ältester Schmalspurbahnhof Deutschlands hat wieder einen Uhrenturm (ELER)

Mansfeld-Südharz



Uhrenturm Hettstedt - Mit der Zeit nimmt der Tourismus Fahrt auf

Noch gilt es als Geheimtipp unter echten Eisenbahnfans: Eine Fahrt mit der ältesten noch betriebenen Schmalspurbahn Deutschlands. Doch diese Eisenbahnfans kommen mittlerweile sogar aus England und den Niederlanden: Am Bahnhof Klostermansfeld in Benndorf fahren schon mal ganze Reisebusse vor, um in die denkmalgeschützte Mansfelder Bergwerksbahn einzusteigen.

Nicht weit entfernt steht ein markanter Uhrenturm aus Holz. Der Verein hat ihn 2016 wieder aufgebaut. „Vor einigen Jahren haben wir in der Bahnwerkstatt hinter der Schmiede zufällig ein historisches Foto von 1933 gefunden“, erinnert sich Zeddel. *„Es existieren nur wenige Belege für den Turm. Doch das alte Foto brachte uns auf die Idee, ihn wieder aufzubauen“.* Anhand der Grundplatte, die noch immer vorhanden war, maß man die Fläche aus und berechnete die Höhe. Für die Baukosten gab es Unterstützung aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: 80 Prozent der Gesamtsumme wurden vom ELER über die Maßnahme LEADER bereitgestellt, um die touristische Erschließung des historischen Bahnhofsgeländes zu fördern.

Mansfeld-Südharz

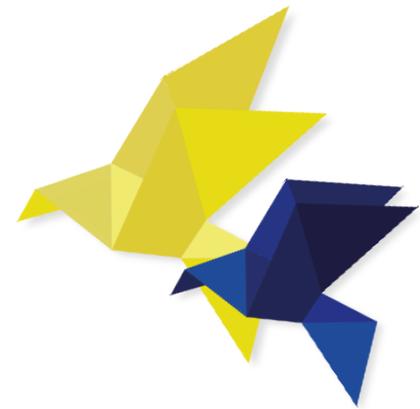


Foto: MF LSA



ELER

„Viele Einheimische wissen gar nicht, dass an der früheren Schmelzhütte in Hettstedt ein Zug fährt. Dabei startet er dort schon seit 1880“, sagt Marco Zeddel vom Mansfelder Bergwerksbahn e. V.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de



Saalekreis

- Ein Zuhause für kreative Gründer: Gründerservice an der Hochschule Merseburg (ESF)
- ELER fördert edle Tropfen: Hönstedter Winzerin freut sich über EU-Förderung (ELER)

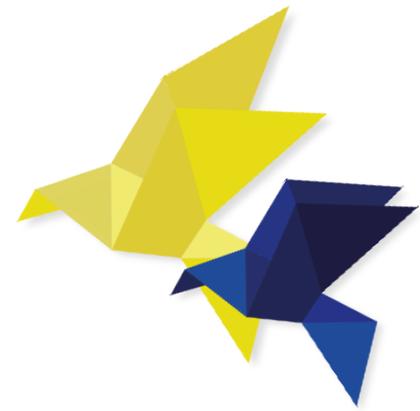
Saalekreis



ESF fördert Gründerservice an der Hochschule Merseburg

Mit rund 2.800 Studierenden gehört die Hochschule Merseburg zu den eher kleineren Fachhochschulen in Sachsen-Anhalt. Dafür gibt es ein breites Studienangebot von den Ingenieur- und Naturwissenschaften, über die Wirtschaftswissenschaften bis hin zu Sozialer Arbeit, Medien und Kultur. Immer wieder spielen Studierende, Absolventen und wissenschaftliche Mitarbeiter auch mit dem Gedanken, ihre berufliche Zukunft in die eigene Hand zu nehmen, **etwa durch die Gründung eines Start-ups. Der „HoMe Gründerservice“ der Hochschule steht ihnen dabei zur Seite.** Das Team um Annette Henn ist Lotse und konstruktiver Begleiter während des gesamten Gründungsprozesses. Finanziert wird es seit Anfang 2016 über das Förderprogramm ego.-Konzept mit Geldern aus dem Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt. Ein Angebot wie der „HoMe Gründerservice“ wäre ohne europäische Fördermittel wohl kaum möglich. Das Team informiert Gründer aber auch über weitere EU-Fördermöglichkeiten. Etwa über das Programm ego.-START, das Existenzgründer und Unternehmensnachfolger mit einem Zuschuss zu Coachings, Machbarkeitsstudien sowie einem Stipendium unterstützt. *„Solche Förderprogramme haben schon vielen Absolventen geholfen, mit Erfolg den eigenen Markteintritt vorzubereiten“*, erwähnt Annette Henn.

Saalekreis



ESF

„Wer ein Unternehmen gründen will, muss sich viele Gedanken machen: Was taugt die Geschäftsidee? Wie erstelle ich einen Businessplan? Wo gibt es Zuschüsse zur Finanzierung meines Vorhabens? Der *HoMe Gründerservice* ist für solche Fragen die erste Anlaufstelle.“



Foto: Stefan Deutsch



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Saalekreis



Höhnstedter Winzerin freut sich über EU-Förderung

In der Nähe des Seengebietes Mansfelder Land liegt das Weindorf Höhnstedt. Die Weinbautradition der Familie Born reicht bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurück. Das Weingut der Großeltern ist dabei bis heute in Familienhand geblieben und stetig gewachsen.

Momentan wird auf dem Weingut der Familie Born bei Höhnstedt viel renoviert und investiert. Das liegt nicht nur daran, dass die junge Winzerin Elisabeth Born im Herbst 2017 die Geschäftsführung von ihrem Vater übernommen hat und jetzt viel Herzblut in den Ausbau des Familienbetriebes steckt. Einen großen Beitrag leisten auch die Fördergelder aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Die Mittel kommen aus dem Existenzgründungsbeihilfeprogramm für Junglandwirte bis 40 Jahre. Diese Maßnahme ist der ländlichen Entwicklungspriorität zwei zuzuordnen. Hier unterstützt die ELER-Förderung die landwirtschaftlichen Betriebe in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung. Elisabeth Born kann mit den EU-Mitteln das Wohnhaus der Großeltern in ein Geschäftshaus umbauen, in eine neue High-Tech-Kühlung bei der Weinherstellung investieren und verstärkt auf nachhaltigen und ökologischen Weinanbau setzen.

Saalekreis

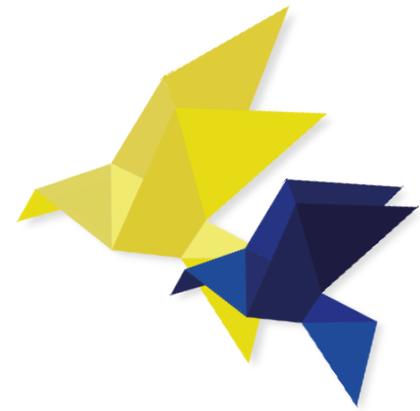


Foto: Stefan Deutsch

 **ELER**

„Elisabeth Born steckt ihre ganze Leidenschaft und ihr Fachwissen in die traditionelle Weinerzeugung: „Als Winzer ist man in der Region Sachsen-Anhalt natürlich ein Exot.“



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de



Salzlandkreis

- Wo geht es hier nach Pömmelte?: Der Himmelsweg eines kleinen Ortes in Sachsen-Anhalt (ELER)
- Mehr Raum für Wachstum: Möller Industrietechnik GmbH aus Hecklingen (EFRE)

Salzlandkreis



Wo geht es hier nach Pömmelte?

Zeitungen in ganz Deutschland schreiben über das mehr als 4000 Jahre alte, steinzeitliche Heiligtum, das auf einer Höhe mit dem englischen Stonehenge stehen soll. Das Bauwerk aus Holz wurde wiedererrichtet, um der Öffentlichkeit zu zeigen, wie die Menschen in Mitteleuropa einst lebten. **Jetzt gibt es hier ein hölzernes Heiligtum**, wo von April bis Oktober mittwochs, freitags und an den Wochenenden Touristenführer für spontane Rundgänge bereitstehen – Bürger aus der Region, ausgebildet vom Salzlandmuseum. Eine von ihnen ist Alexandra Schröpel aus Pömmelte. Über ihrem rechten Arm hängt ein Weidenkorb mit Feuerstein und anderen Gegenständen, die den Besuchern die Steinzeit und die Bronzezeit besser veranschaulichen sollen.

Dass das Ringheiligtum wiedererrichtet worden ist, begrüßt sie sehr und engagiert sich auch entsprechend dafür. *„In Südhüringen wird jedes Taschentuch ausgestellt, das Goethe oder Schiller mal in der Hand hatte [...] Wenn wir selbst nicht auf die Geschichtsträchtigkeit verweisen, wie soll dann die Öffentlichkeit erfahren, dass es hier nicht nur Ackerbau gibt?“*

Die Rekonstruktion der Kreisgrabenanlage wurde dank der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für regionale Entwicklung gefördert.

Salzlandkreis

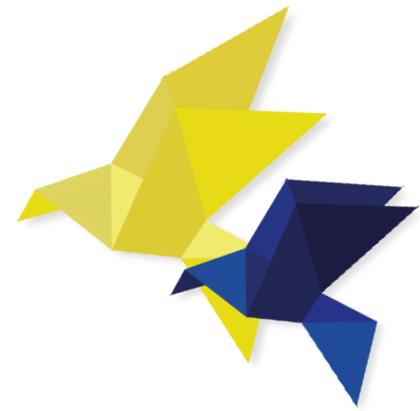


Foto: MF LSA



ELER

„Die wiedererrichtete Kreisgrabenanlage ist die neueste Station der beliebten archäologischen Tourismusroute „Himmelswege“ in Sachsen-Anhalt.“



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Salzlandkreis



Möller Industrietechnik GmbH aus Hecklingen

Die Möller Industrietechnik GmbH aus Hecklingen im Salzlandkreis fertigt und vertreibt als drittgrößter Vollsortimenter in Deutschland Dichtungen aller Art. Um eine schnelle und flexible Lieferung gewährleisten zu können, benötigt das Unternehmen eine hohe Lagerkapazität. **Für die über 2.200 verschiedenen Produkte baute der Dichtungsspezialist eine neue Lagerhalle** mit Unterstützung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.

Um wettbewerbsfähig zu sein und auch in Zukunft zu bleiben, muss die Möller Industrietechnik ihren Kunden nicht nur ein breites Sortiment von höchster Qualität bieten, sondern vor allem eine schnelle und flexible Lieferung gewährleisten. *„Wir arbeiten mit einem Auftragsvorlauf von maximal zwei Wochen. Das erfordert neben modernsten Fertigungstechnologien und einem effizienten Warenwirtschaftssystem auch eine hohe Lagerkapazität“*, erklärt Ralf Möller, geschäftsführender Gesellschafter und Inhaber des Unternehmens.

Aktuell lagern über 2.200 verschiedene Dichtungstypen in den 6.500 Quadratmeter großen Lagerhallen. Möglich wurde dies durch die 2011 erfolgte Erweiterung. Gleichzeitig wurden auch ein modernes Regalsystem zur Zwischenlagerung des Sortimentes sowie eine Maschine für die Steigerung der Produktionskapazitäten angeschafft. Die dafür notwendigen Investitionen förderte der Europäische Fonds für regionale Entwicklung

Salzlandkreis

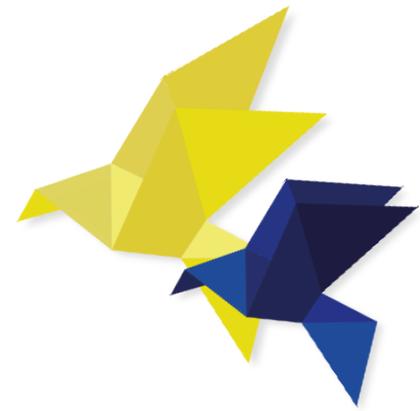


Foto: Agentur PixelPower // Lutz Krüger

EFRE

„Wir arbeiten mit einem Auftragsvorlauf von maximal zwei Wochen. Das erfordert neben modernsten Fertigungstechnologien und einem effizienten Warenwirtschaftssystem auch eine hohe Lagerkapazität“, erklärt Ralf Möller, geschäftsführender Gesellschafter und Inhaber des Unternehmens.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de



Sachsen-Anhalt

- ESF sensibilisiert Mitarbeiter in öffentlichen Einrichtungen: Wie spricht man Betroffene auf ihre Lese- oder Schreibschwäche an? (ESF)
- Für einen guten Start ins Leben: Monique Stolte ist eine von 400 Schulsozialarbeitern im Land (ESF)
- Berufsorientierung für Schülerinnen: Mit der Hochschule Magdeburg/ Stendal in die Naturwissenschaft (ESF)
- Wir bringen Ihnen die EU näher! – Europe Direct Informationszentren in Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt



Wie spricht man Betroffene auf ihre Lese- oder Schreibschwäche an?

Mit dem Leitgedanken „Bildung für Alle von Anfang an“ fördert Arbeit und Leben eine bessere Teilhabe an der Gesellschaft und am Arbeitsleben. Ein Projekt, das sich mit der Aufklärungsarbeit im Bereich der Alphabetisierung beschäftigt, trägt den Namen „proalpha – Sensibilisierung und Fortbildung öffentlicher Einrichtungen“ und wird aus dem Europäischen Sozialfonds unterstützt.

200.000 funktionale Analphabeten leben in Sachsen-Anhalt. **Das Projektteam von „proalpha“ sensibilisiert Mitarbeiter öffentlicher Einrichtungen**, wie z.B. dem Jobcenter oder Arbeitsagenturen. Diese Sensibilisierungsmaßnahmen sollen ihren Blick und ihr Bewusstsein schärfen, damit sie Erwachsene mit Lese- oder Schreibdefiziten identifizieren können. Weitere Schwerpunkte sind, Personal zu schulen oder Fachkurse für funktionale Analphabeten anzubieten. *„[...]In dem praktischen Teil des Workshops lernen sie, Formulare, Anträge und Informationsbroschüren o.ä. in leichte Sprache zu übersetzen.“* In einem weiteren Modul geht es um motivierende Gesprächsführung. Die Teilnehmenden werden geschult, um Betroffene zu motivieren, sich das Aufnehmen einer Arbeit zuzutrauen und sich trotz aller Schwierigkeiten in den Arbeitsmarkt zu integrieren, berichtet der Geschäftsführer Klaus Rzejak.

Sachsen-Anhalt

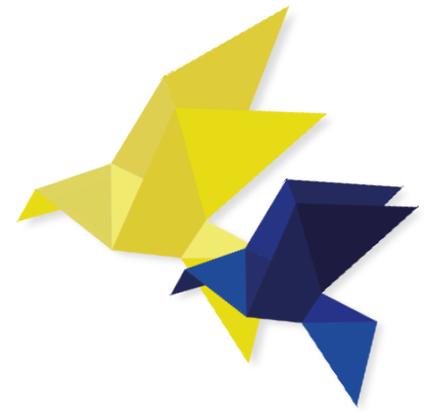


Foto: Stefan Deutsch

ESF

„Im Jahr 2012 wusste die Öffentlichkeit noch so gut wie gar nichts über den funktionalen Analphabetismus. Wir haben daher viele Gespräche mit dem Bildungsministerium geführt, das dieses Thema letztendlich aufgegriffen und eine Richtlinie für Alphabetisierung und Grundbildung erlassen hat“, erinnert sich Klaus Rzejak.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Sachsen-Anhalt



Monique Stolte ist eine von 400 Schulsozialarbeitern im Land

Die Klasse ist ein wenig unruhig. Monique Stolte nimmt ein kleines Gummischwein in die Hand und drückt seinen Bauch: Es ist eine quietschende Hupe. Die Kinder horchen auf. Dann geht die Schulsozialarbeiterin mit einer Schatzkiste durch die drei Stuhlreihen und jedes Kind darf sich ein Bonbon nehmen. Moment! Noch nicht aufessen! Die Farben der Bonbons zeigen die neuen Teams an. Die Schülerinnen und Schüler müssen ihren Platz neben ihren Freunden und Bekannten verlassen und mischen sich zu drei Gruppen. „Rot“, „Orange“ und „Gelb“ setzt sich jeweils hintereinander in eine Reihe. Jetzt dürfen alle auch ihr Bonbon vernaschen. Die Sozialarbeiterin Monique Stolte und ihr Kollege Carsten Krause haben das Zepter übernommen. Ihre Arbeit ist Teil des Landesprogramms „Schulerfolg sichern“. Dieses will allen Kindern und Jugendlichen den gleichen Zugang zu Bildung ermöglichen. Mobbing und Ausgrenzung sollen vorgebeugt werden, Schulbummelei bekämpft und die Sozialkompetenzen gestärkt werden. **Deshalb stellt das Land den Kindern seit 2008 Vertrauenspersonen an die Seite, die sich um alle Probleme und Bedürfnisse außerhalb von Lehrplan und Schulnoten kümmern.** 400 Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter arbeiten in Sachsen-Anhalt – an allen Schulformen. Auch das Projekt an der IGS „Regine Hildebrandt“ wird aus dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

Sachsen-Anhalt

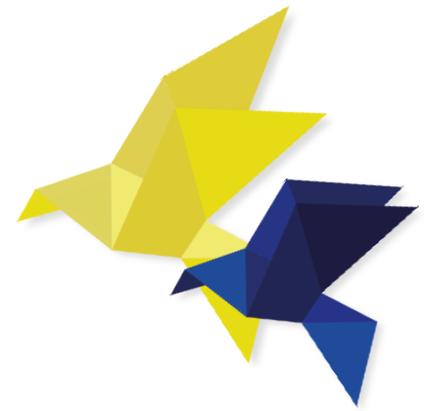


Foto: MF LSA

ESF

„Schulsozialarbeit wird immer wichtiger“, ist sich Monique Stolte sicher, denn die generellen Probleme in der Gesellschaft werden auch in die Schulen getragen.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Sachsen-Anhalt



Berufsorientierung für Schülerinnen

„Das ist ein Patchblock mit integriertem Mikrocontroller“, erklärt Florian Schwarz. Wenn viele nur Bahnhof verstehen und schnell das Interesse verlieren, wird es für acht Schülerinnen gerade erst spannend. Mit Hilfe einer speziellen Software befassen sie sich drei Tage lang damit, aus einem kleinen schwarzen Kasten – dem Patchblock – ein elektronisches Musikinstrument zu machen. Der Workshop mit dem Elektrotechnik-Studenten Florian Schwarz an der Hochschule Magdeburg-Stendal ist Teil des Programms **„Select MINT“, das Mädchen für Technik und Naturwissenschaften begeistern will**. Die Teilnehmerinnen sind Oberstufenschülerinnen aus ganz Sachsen-Anhalt. „Wir befassen uns am isw schon seit mehreren Jahren mit dem Thema Berufsorientierung und damit, wie sie altersgerecht und schulformspezifisch professionalisiert werden kann“, sagt sie. Angeboten werden nicht nur Forschungs- und Projekttag im Bereich Elektrotechnik/ Elektronik, sondern auch im Bereich Medieninformatik, Robotik, Geowissenschaften, Mathematik und mehr. Select MINT ermöglicht den Schülerinnen aber auch Projektarbeiten an Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Land. Unter anderem können sie an beweglichen Solarzellen forschen, ein berührungsloses Musikinstrument bauen oder mit dem Fraunhofer Institut in Halle zusammenarbeiten. Mit dem aus dem Europäischen Sozialfonds geförderte Projekt, sollen Stereotype Rollenmuster aufgebrochen werden und die Schülerinnen praxisnahe Berufe aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik/Ingenieurwissenschaften kennen lernen.

Sachsen-Anhalt

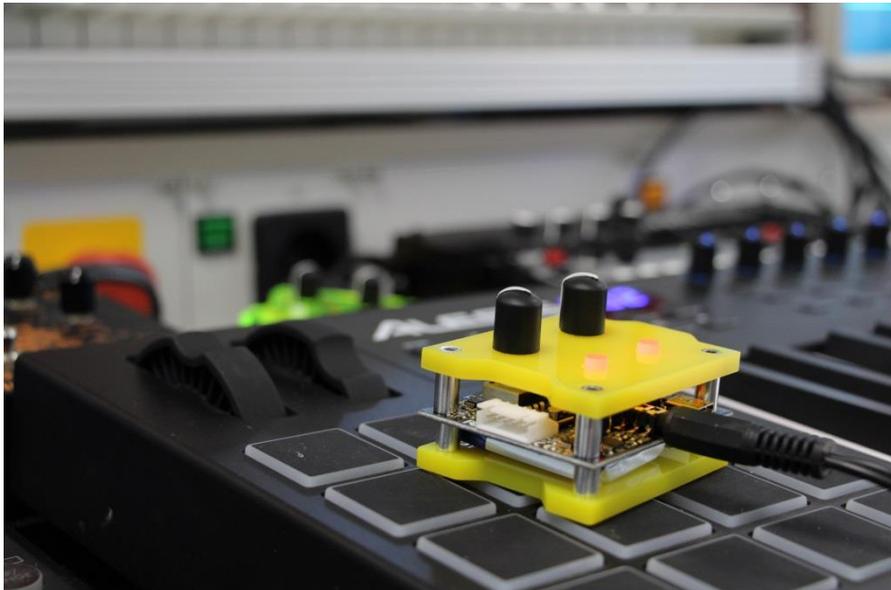
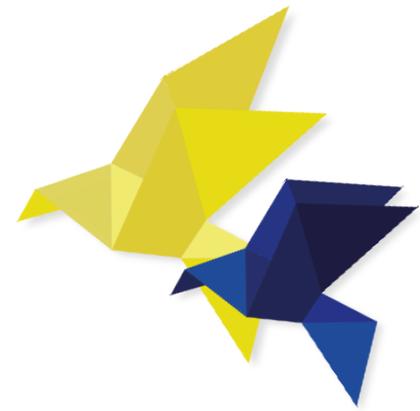
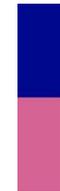


Foto: MF LSA



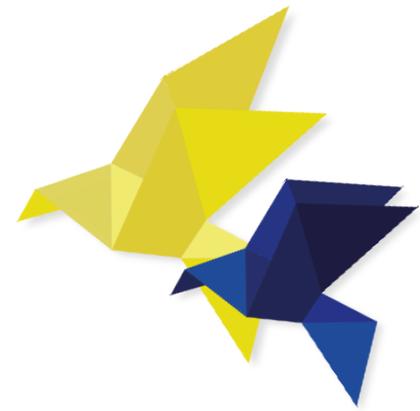
ESF

Isabelle Georg geht gern auf die individuellen Wünsche der Schülerinnen ein. „Wo hat man das schon, dass eine Hand voll junger Leute durch ein Unternehmen geführt wird, sie ihre Fragen stellen können und so eine exklusive Betreuung bekommen?“, fragt sie.



Weitere Informationen unter: europa.sachsen-anhalt.de

Sachsen-Anhalt



EUROPE DIRECT Informationszentrum Sachsen-Anhalt/ Magdeburg

Europa ist vor Ort, in unserem Land, in unserer Stadt, vor unserer Haustür

- wir wissen es meist nur nicht.

Um dies zu ändern, hat die europäische Kommission über vierzig Europa Informationszentren in ganz Deutschland eingerichtet. Zwei davon befinden sich in Sachsen-Anhalt. Nicht nur mit Broschüren und Infomaterial, sondern vor allem auch durch zahlreiche Veranstaltungen bringen die Standorte Halle und Magdeburg Europa auch in Ihre Nähe. Aktuelle Nachrichten aus der EU, Podiumsdiskussionen, Debatten und vieles mehr finden sie immer auf unserer Internetseite und auch auf unserer Facebookseite.

Das EDIC in Magdeburg finden Sie seit dem 1. Januar 2018 in dem Gebäude der Landeszentrale für politische Bildung.

Und das EDIC in Halle befindet sich im Haus des DRK Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. Kommen Sie uns besuchen, wenn Sie Europa erleben wollen.



Mehr Informationen zu den EDICs: ec.europa.eu/germany

Sachsen-Anhalt

Kommen sie vorbei!

- Broschüren und Bücher rund um das Thema Europa
- Planspiele zum Testen

Kontaktieren Sie uns!

- Beratung
- Gestaltung
- Unterstützung

EU Aktiv mitgestalten

- Debatten verfolgen
- Kritik üben



Weitere Informationen unter: edic-md.eu



Danksagung

Ein besonderer Dank
geht an die

EU-Verwaltungsbehörden für die ESI-Fonds

EFRE/ESF und ELER im

Ministerium der Finanzen

des Landes Sachsen-Anhalt



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION

ESIF

Europäische Struktur- und
Investitionsfonds



Impressum

Redaktion:

EUROPE DIRECT Informationszentrum

Sachsen-Anhalt/Magdeburg

in der Landeszentrale für politische Bildung

Sachsen-Anhalt

Leiterstraße 2, 39104 Magdeburg

Telefon +49 391 5676476

europe-direct-infozentrum@edic-md.eu

Satz und Gestaltung: Angelique Brink

Erstellt mit freier und offener Software

Grafiken (Karten): Angelique Brink

Quellen:

Projekte und Videos europa.sachsen-anhalt.de

